Table of Contents

1. Prolog
2. Die Clans
3. 1. Kapitel
4. 2. Kapitel
5. 3. Kapitel
6. 4. Kapitel
7. 5. Kapitel
8. 6. Kapitel
9. 7. Kapitel
10. 8. Kapitel
11. 9. Kapitel
12. 10. Kapitel
13. 11. Kapitel
14. 12. Kapitel
15. 13. Kapitel
16. 14. Kapitel
17. 15. Kapitel
18. 16. Kapitel
19. 17. Kapitel
20. 18. Kapitel
21. 19. Kapitel
22. Epilog
23. Schlusswort + Danksagung

Prolog

[image]

Der Rauch quoll ihm in die Lunge und ließ ihn husten, die Hitze versengte sein Fell. ,,Kirschpfote!", rief er verzweifelt seine Schwester und drängte sich in den brennenden Schülerbau. Dort lag sie in ihrem Nest und schlief noch. ,,Kirschpfote!", schrie er noch mal verzweifelt und kämpfte gegen den dichten Rauch an.
,,Komm... bitte wach auf..."

Zur gleichen Zeit standen fünf Katzen vor dem Lager. Eine von ihnen war ein gelber Kater. Sie hatten alle Sterne im Pelz. Der gelbe Kater lief los. ,,Sternenwind? Wo willst du hin?", fragte eine schildpattfarbene Kätzin. Sternenwind drehte sich um.
,,Tupfenblüte, wenn ich jetzt nicht handle, werden beide streben. Das kann ich nicht zulassen!"
,,Na gut, geh und rettet sie", erlaubte die Tupfenblüte ihm und der Kater stürzte in die Flammen.

Die Clans

MondClan:

Anführer:
Eichenstern: *brauner Kater mit weißem Bauch*

2. Anführer:
Blitzkralle: *schwarzer Kater mit einer Art weißem Blitz auf der Stirn*

Heiler:
Nachtblüte: *schwarze Kätzin mit ungewöhnlich smaragdgrünen Augen*

Schwanenherz: *weiße Kätzin*

Krieger:

Habichtherz: *graue Kätzin mit weißen Pfoten*

Sonnenblüte: *goldgelbe Kätzin*

Eistatze: *weiße Kätzin*

Lerchenfeder: *gelbbrauner Kater*

Fichtenpelz: *dunkelbrauner Kater*

Flügelschlag: *reinweiße Kätzin mit blauen Augen*

Rindenblatt: *hellbrauner Kater mit dunkleren Flecken*

Feuerfunke: *roter Kater mit grünen Augen*

Steinblüte: *graue Kätzin*

Rosenherz: *rote Kätzin*

Lilienschweif: *weiße Kätzin mit getigerten Flecken*

Amselfeder: *schwarze Kätzin, Mentorin von Fleckenpfote*

Falkenklaue: *dunkelbrauner Kater mit weißen Pfoten, Mentor von Nachtpfote*

Fuchspelz: *roter Kater*

Luchssprung: *braune Kätzin, Mentorin von Glanzpfote*

Seerose: *schildpattfarbene Kätzin*

Schneesturm: *weißer Kater*

Schüler:

Glanzpfote: *weiße Kätzin*

Nachtpfote: *schwarzer Kater*

Fleckenpfote: *schwarz- weißer Kater*

Dämmerpfote: *weiße Kätzin, wird nach hinten hin braun*

Königinnen:

Rosenherz: *rote Kätzin mit smaragdgrünen Augen*

Jungen:

Krähenjunges: *schwarzer Kater*

Kirschjunges: *rote Kätzin*

Flammenjunges: *roter Kater*

Himbeerjunges: *rote Kätzin*

Sturmjunges: *grauer Kater*

Älteste:

Baumfell: *brauner Kater*

Blütenpelz: *schildpattfarbene Kätzin*

SonnenClan:

Anführer:
Dunkelstern: *schwarzer Kater*

2. Anführer:
Streifenfell: *graue Kätzin*

Heiler:
Flussfell: *dunkelgrauer Kater*

Krieger:

Grasfell: *roter Kater*

Pferdeschweif: *braune Kätzin*

Tulpenblüte: *hellbraune Kätzin*

Donnerkralle: *dunkelroter Kater*

Blütenschweif: *schildpattfarbene Kätzin*

Pollenschweif: *hellgelber Kater*

Steinblüte: *graue Kätzin*

Tropfenpelz: *graue Kätzin*

Schneefell: *weiße Kätzin*

Bachfall: *silbergraue Kätzin*

Ahornblatt: *rotbrauner Kater*

Käferpelz: *schwarz- weißer Kater*

Leopardenfell: *gelbbraune Kätzin*

Gepardenschweif: *helle Kätzin*

Tigerzahn: *rotbrauner Kater mit schwarzen Streifen*

Froschsprung: *grauer Kater mit grünen Augen*

Bienenschweif: *hellgelbe Kätzin*

Honigblüte: *braune Kätzin mit honiggelben Augen*

Haferschweif: *gelbbraune Kätzin*

Gerstenfleck: *gelber Kater*

Elsterfeder: *schwarz- weißer Kater*

Dachskralle: *schwarzer Kater*

Nieselschweif: *dunkelgrauer Kater*

Königinnen:

Eichelfell: *braune Kätzin, Mutter von* ***Flechtenjunges****, Ziehmutter von* ***Federjunges*** *und* ***Flickenjunges***

Jungen:

Flechtenjunges: *schwarzer Kater mit weißen Pfoten*

Federjunges: *weiße, flauschige Kätzin*

Flickenjunges: *schwarz- weißer Kater*

LichtClan :

Anführer:

Kastanienstern: *braune Kätzin*

2. Anführer:

Moospelz: *schildpattfarbener Kater*

Krieger:

Kiefernschatten: *brauner Kater*

Echotraum: *silberweiße Kätzin*

Nebeldunst: *graue Kätzin*

Hagebuttenblatt: *orange getigerte Kätzin*

Rankenzahn: *getigerter Kater, Mentor von Ameisenpfote*

Buschfell: *sandfarbener Kater*

Eissprung: *weißer Kater mit durchdringend blauen Augen*

Sprenkelblatt: *schildpattfarbene Kätzin, Mentorin von Rehpfote*

Lichtfleck: *weiße Kätzin mit schwarzen Pfoten und schwarzem Gesicht (Siamkatze)*

Wiesenschweif: *helle Kätzin*

Hügelblick: *grauer Kate*r

Schüler:

Ameisenpfote: *dunkelbrauner Kater*

Rehpfote: *braune Kätzin*

Königinnen:

Bachfluss: *graue Kätzin*

Regentraum: *weiße Kätzin mit grauen Sprenkeln*

1. Kapitel

[image]

Flammenjunges wurde von einem Geräusch geweckt. Er schlug widerwillig seine Augen auf. Es war das erste Mal, dass sich seine Lider öffneten und der schwarze Vorhang vor seinen Augen verschwand. Stattdessen erschien ein Bild dort. Die Kinderstube. Durch die Blätter, die das Dach bildeten fiel fahles Mondlicht und malte weiße Muster auf den Boden. Fasziniert stand Flammenjunges auf und tappte mit der Pfote auf eines dieser schönen Muster. Schnell sprang er in den Schatten zurück und stellte erleichtert fest, dass das Muster unverändert war. Da hörte er wieder das Geräusch. So schnell ihn seine kleinen Beinchen trugen rannte er zum Eingang der Kinderstube und spähte hinaus. Dort sah er die Ursache für das Geräusch. Eine schwarze Kätzin lief ungeduldig auf der Lichtung umher und kickte ab und zu kleine Steinchen in Richtung Kinderstube. Ihr Geruch kam Flammenjunges irgendwie bekannt vor. Ja, klar, sie besuchte ihn, Rosenherz und seine Geschwister manchmal! ,,Nachtblüte!", schrie er so laut er konnte und rannte auf die Heilerin zu. Diese wirbelte erschrocken herum und erst als sie Flammenjunges erkannte entspannte sie sich ein bisschen, doch ihr Gesichtsausdruck blieb ernst. ,,Weiß Rosenherz, dass du hier draußen bist?", fragte die schwarze Katze. ,,Weiß sie denn, dass DU draußen bist?", versuchte Flammenjunges zu kontern, doch Nachtblüte schnurrte nur. ,,Über mich muss sie nicht wissen, wo ich bin. Bei ihrem Jungen ist das anders."
Zerknirscht antwortete der rote Kater: ,,Ja, ich geh gleich wieder zurück. Aber was machst du hier draußen? Du hast mich geweckt!"
,,Echt? Tut mir leid", meinte Nachtblüte und schien es auch ernst zu meinen. ,,Ich warte auf Schwanenherz, es ist Halbmond und sie kommt einfach nicht. Wir müssen zur Mondwiese", fügte sie auf Flammenjunges' Blick hinzu. ,,Ich kann doch mitkommen", schlug Flammenjunges vor. ,,Nein, nur Heiler! Und jetzt denk daran, was du versprochen hast!"
Flammenjunges nickte und schlich zurück in seinen Bau, wo er sich wieder an Rosenherz kuschelte und sofort einschlief.

Am nächsten Morgen wurde Flammenjunges sanft von der wohltuenden Stimme seiner Schwester geweckt. ,,Flammenjunges! Steh endlich auf, du faules Fellknäul!", schrie sie in seine Ohren und pikste ihm unsanft die Pfote in die Seite. Grummelnd drehte sich der kleine Kater in seinem Nest um und drückte sich an den weichen Bauch seiner Mutter. ,,Nein. Ich will nicht!", wehrte er sich. Er wollte lieber in der Kinderstube, dicht an seine Mutter gekuschelt und mit dem guten Duft von Milch um sich herum bleiben. ,,Du bist der einzige, der noch schläft!", beschwerte sich Kirschjunges und biss ihn ins Ohr. Natürlich nur spielerisch, sie wollte ihren Bruder nicht ernsthaft verletzten. Doch Flammenjunges hatte genug. Die Wut brodelte in ihm hoch, doch seine Schwester hatte mit ihrem kleinen Biss seine Lust zu spielen geweckt. Er sprang auf und attackierte seine Schwester mit spielerischen Pfotenhieben. Kirschjunges quietschte erfreut und rannte aus der Kinderstube, Flammenjunges dicht auf den Fersen. Doch draußen wurde ihr Spiel jäh unterbrochen, als sie plötzlich mitten in etwas großes weiches hinein rannten. Eine große graue Kätzin schaute streng auf die beiden Jungen herab. Flammenjunges spürte förmlich, wie er in seinem Pelz zusammen zu schrumpfen schien. ,,Äh. Hallo. Ich bin Flammenjunges", versuchte Flammenjunges zaghaft einen Versuch, freundlich zu sein. Die Kätzin schaute ihn nur weiterhin an. Flammenjunges wurde noch keiner, als die Kätzin plötzlich sprach: ,,Soll ich euch noch ein paar Kampftricks zeigen?" Erstaunt wechselten Flammenjunges und Kirschjunges Blicke, bevor der rote Kater antwortete: ,,Gern, warum nicht?" Die Graue schnurrte. ,,Schön. Ich bin Steinblüte. Ich habe auch schon Nachtblüte das Lager gezeigt, als eure Mutter ihre Augen noch geschlossen hatte." Flammenjunges machte große Augen. ,,Echt? Aber... Kirschjunges und ich möchten das Lager lieber alleine erkunden", sagte Flammenjunges mit einem entschuldigenden Ton. Kurz blitze etwas Verletztes in Steinblütes Augen auf, doch sie bemühte sich zu einem unbeschwerten Ton: ,,Klar, nicht schlimm", aus ihrer Stimme konnte Flammenjunges heraushören, dass es *doch* schlimm für sie war und kurz fühlte er sich schuldig.

Abends ließ sich Flammenjunges neben seiner Schwester müde in sein Nest fallen. Sie hatten den ganzen Tag damit verbracht, hinter dem Schülerbau Tricks fürs Kämpfen zu üben und als Steinblüte dann auf Patrouille musste, verbrachten die beiden Jungen den

restlichen Tag damit, die Kinderstube wieder zu finden. Gähnend legte sich Flammenjunges neben Rosenherz und schlief ein.

Plötzlich fühlte er, wie etwas pelziges seinen Mund und seine Nase verstopfte und er schlechter Luft bekam. Das pelzige Etwas wollte ihn ersticken! Panisch schlug Flammenjunges um sich, in der Hoffnung das Fell los zu werden und er schaffte es tatsächlich, seine Zähne in das pelzige Wesen zu graben. ,,Au! Spinnst du, du Mäusehirn?", hörte der rote Kater plötzlich eine ihm sehr bekannte Stimme fluchen. Als er die Augen aufschlug merkte er, dass er seine Zähne in Kirschjunges Schwanz versenkt hatte. ,,Tut mir leid", nuschelte Flammenjunges zerknirscht und gab seine Schwester frei. Diese schaute nur beleidigt zu ihm rüber und begann, die ,,Wunde" auszulecken, die Flammenjunges hinterlassen hatte. ,,Gehen wir raus?", fragte Flammenjunges versöhnend. ,,Wenn du dich nicht wieder verirrst", schnurrte Kirschjunges. ,, Du warst doch die, die gemeint hat, wir müssten über den Bach!", wehrte sich Flammenjunges und wollte spielerisch nach seiner Schwester schlagen. Diese jedoch wich blitzschnell aus und so landete die Pfote des verblüfft aussehenden Katers auf dem dahinter liegenden Krähenjunges. Dieser fuhr aus dem Schlaf. ,,Was...?", setzte er an, dann begriff er und schob seufzend Flammenjunges Pfote von sich herunter. ,,Könnt ihr nicht draußen spielen?", wurde Flammenjunges von seinem Bruder angemault. Der schwarze Kater setzte sich auf und putzte sich. ,,Boah, dann gehen wir halt!", beschwerte sich Kirschpfote und verdrehte die Augen. Dann lief sie aus der Kinderstube und Flammenjunges folgte ihr. ,,Pff, Krähenjunges benimmt sich viel zu erwachsen!", ließ Kirschjunges giftig los, kaum dass sie aus dem kühlen Bau in die frühmorgendliche Sonne getreten waren. ,,Erwachsen? Das Wort gibt es bei mir nicht!", hörte Flammenjunges plötzlich eine Stimme hinter sich. Er drehte sich um und erblickte einen großen schwarzen Kater. ,,Ich bin Nachtpfote und der beste Schüler des ganzen MondClans!", stellte sich der Kater vor. ,,Ja, das beschreibt ihn ganz gut", meinte eine weiße, ungefähr gleichaltrige Kätzin, die neben ihn trat, ,,arrogant, besserwisserisch und sehr selbstsicher", sie warf Nachtpfote einen bösen Blick zu. ,,Ich bin Glanzpfote. Soll ich euch das Lager zeigen?", bot sie an. ,,Nein!", erwiderte Kirschjunges sichtlich genervt und raunte Flammenjunges ins Ohr: ,,Das ist lächerlich. Als ob wie uns nicht allein umsehen könnten..."

[Bild: **Flammenjunges**]

2. Kapitel

[image]

,,Und hier schläft Eichenstern", beendete Glanzpfote die Führung. Die weiße Kätzin war ihnen heimlich nachgelaufen und hatte sie schließlich vor dem Hinlegen auf dem Schmutzplatz bewahrt, sodass die beiden Jungen eingesehen hatten, dass es besser wäre, wenn sie sich führen lassen würden. ,,Danke!", rief Flammenjunges fröhlich und stupste seiner Schwester unauffällig in die Seite. ,,Los, bedank dich auch!", ermahnte er sie. ,,Warum? Ich wollte doch gar keine Führung!", beschwerte sich Kirschpfote. Flammenjunges warf ihr einen vernichtenden Blick zu. ,,'tschuldigung, Glanzpfote, sie meint es nicht so", sagte Flammenjunges mit einem entschuldigenden Blick und zog Kirschpfote mit sich weg, als diese schon wieder den Mund zum Protestieren aufmachen wollte. ,,Was sollte das denn?", fauchte Flammenjunges seine Schwester an. ,,Sie wollte nur etwas nettes machen und du beschwerst dich nur. Das ist echt unfair."
,,Wieso hast du eigentlich ‚ja' gesagt, als sie uns die Führung angeboten hat? Ich dachte, wir hätten ausgemacht, dass wir das Lager selbst erkunden wollten!", fauchte Kirschjunges wütend zurück. Dann stürmte sie an Flammenjunges vorbei und in die Kinderstube. Der rote Kater konnte ihr nur fassungslos nachstarren. Hatte er sich gerade mit Kirschjunges gestritten? Seiner Schwester, mit der er schon seit er das erste mal die Augen aufgemacht hatte durch dick und dünn gegangen war? Schockiert über sich selbst drehte sich Flammenjunges um und lief davon, weg von der Kinderstube, Richtung Heilerbau. Sturmjunges lief gerade an ihm vorbei und die Sonne tauchte das Lager in ein sanftes Rosa, wie die Blüte einer jungen, zarten Rose. Die Katzen fanden sich zusammen, gaben einander die Zungen und Nachtpfote und Glanzpfote stritten sich über ein Stück Frischbeute. Erleichtert stellte Flammenjunges fest, dass es wohl normal war, das Geschwister stritten, doch trotzdem wollte er mit jemandem reden. Und dieser jemand war niemand geringeres als Nachtblüte. Natürlich hätte er auch mit Rosenherz reden können, aber sie war in der Kinderstube bei ihren vier anderen Jungen und das waren Flammenjunges zu viele

Zuhörer. Nun stand er vor dem Bach. Glanzpfote hatte ihnen nur mit einer Schwanzgeste erklärt, dass dort der Heilerbau war, aber über den Bach war Flammenjunges noch nie gelaufen. Der Baum sah wenig vertrauenserweckend aus. *Ach was, Sturmjunges geht da jeden Tag rüber!*, sprach Flammenjunges such selbst Mut zu. Der kleine Kater straffte also die Schultern und setzte vorsichtig die Pfote auf den wackligen, rutschigen Baumstamm. Seine kleinen Krallen gruben sich in die Rinde, durch eine Schicht Algen hindurch und schließlich in festes Holz, das ihm Halt unter den Pfoten und ein Gefühl von Sicherheit gab. Nun setzte er die zweite Pfote auf den Stamm. Schließlich setzte er noch die beiden Hinterpfoten auf den Stamm und tastete sich vorsichtig vorwärts. Als er schon die Mitte des Stammes erreicht hatte, riss eine Welle ihn fast mit sich. Panisch trieb er seine kleinen Krallen tiefer in den Stamm. Dann schloss er die Augen. Als ob es etwas bringen würde, die Augen zuzumachen! Doch diese Geste gab Flammenjunges Sicherheit, er wusste nicht wieso. Wahrscheinlich, weil die geschlossenen Augen Sicherheit und gute Erinnerungen an Rosenherz und die Kinderstube mit sich brachten. Als die Welle endlich an ihm vorbei gebrandet war, setzte sich der kleine Kater vorsichtig auf. Die Nässe drang durch sein Fell bis in seine Knochen und Flammenjunges fühlte sich klamm und kalt. Schaudernd lief er noch das letzte Stück über den Baum und setzte sich dann, erleichtert über den festen Boden unter seinen Pfoten hin und leckte sein Fell trocken. Die untergehende Sonne, die das Lager schon fast gänzlich mit dem Schatten der Nacht zurückgelassen hatte, machte die Sache auch nicht viel besser. Fröstelnd lief Flammenjunges weiter. *Hinter dieser Weide dort liegt der Heilerbau,* rief sich der kleine Kater Glanzpfotes Worte ins Gedächtnis zurück. Also schlängelte er sich durch die tief hängenden Äste durch und spähte in eine dunkle Höhle, die sich wie das klaffende schwarze Maul eines Ungeheuers vor ihm auftat. Angst überkam Flammenjunges und er wich unwillkürlich einen Schritt zurück. Doch dann straffe er die Schultern und lief vorsichtig, eine Pfote vor die andere setztend auf die Höhle zu. Sein Herz pochte und Flammenjunges erwartete, das seine Brust jederzeit zerspringen und ein Vogel herausflattern würde. Er atmete tief durch, setzte langsam eine Pfote in die dunkle klaffende Höhle und wartete, dass etwas geschah, wie zum Beispiel ein Grummeln, oder dass die Höhle sich schloss, wie die Kiefer eines gefährlichen Raubtieres. Doch als nichts geschah, schöpfte der kleine Kater Mut

und lief immer entschlossener tiefer in die Höhle. Weit musste er nicht gehen, schon zwei Mäuselängen weiter erwartete ihn etwas längliches, das ihm ins Gesicht klatschte. Zutiefst erschrocken machte Flammenjunges einen Luftsprung und wich fauchend zurück. Doch dann sah er, dass dieses Etwas, das er ins Gesicht bekommen hatte, Flechten waren. Ja, er konnte es *sehen.* Hinter den Flechten fiel nämlich Licht hindurch und als Flammenjunges zaghaft seinen Kopf durch den Vorhang steckte, musste er erst einmal blinzeln. Vor ihm lag eine Höhle. Aber keine gewöhnliche Höhle, denn in dieser hier waren viele gemütlich aussehende Nester und durch einen Spalt in der Wand nahe der Decke fiel Sonnenlicht und tauchte den Heilerbau in ein rötliches Licht. Links und rechts von dem roten Kater waren in zwei Mulden Nester, wahrscheinlich die von Schwanenherz und Nachtblüte. Hinter den Nestern führte ein Gang tiefer in die Höhle und aus diesem Gang wehte ein kräftiger Geruch nach Kräutern zu ihm rüber. ,,Hallo? Nachtblüte? Schwanenherz?", rief er zaghaft in sie Stille hinein. Aus einem hinteren Teil der Höhle hörte man es rumpeln und dann fluchte eine Kätzin ungehalten vor sich hin. Flammenjunges bekam auch einige Beschimpfungen zu Ohren, die er davor noch nie gehört hatte. Dann stapfte Nachtblüte ziemlich wütend aussehend und immer noch fluchend aus dem Gang zum Kräuterlager. Als sie Flammenjunges sah, zuckte sie zusammen. ,,Oh, hallo Flammenjunges. Äh, normalerweise gebe ich nicht so vulgäre Ausdrucksweisen von mir, aber jetzt habe ich wirklich allen Grund dazu. Schau dir nur diese Sauerei an!", Nachtblüte trat nun aus dem Gang und Flammenjunges hätte fast angefangen zu schnurren, doch der Höflichkeit halber hielt er sich zurück. Die schwarze Kätzin war jetzt grün und nicht mehr schwarz. Überall in ihrem Fell hingen grüne Pflanzenstücke, teilweise schon zu Brei zerkaut. ,,Ich wollte gerade Kräuterbrei machen, da habe ich ein Geräusch gehört, ich drehe mich um, du rufst, ich erschrecke mich und spucke den ganzen Kräuterbrei auf mein Fell", die Kätzin seufzte tief, ,,nun also gut, weshalb bist du hier?", fragte sie und machte sich daran, sich die Pflanzenreste aus dem Fell zu lenken. ,,Also, es geht um Kirschjunges..."

[Bild:**Kirschjunges**]

3. Kapitel

[image]

,,... und dann hat sie sich einfach umgedreht und ist gegangen. Das hat sie bisher noch nie gemacht!", beendete der aufgelöste Kater seinen Bericht. Er war während er erzählte in eins der Nester gesunken und Nachtblüte legte sich nun neben ihn und leckte über seine Ohren. ,,Das ist ganz normal, dass es Streit unter Geschwistern gibt. Rosenherz und ich haben uns auch oft gestritten", meinte Nachtblüte. Flammenjunges schaute die schwarze Kätzin an. ,,Ja. Einmal hat sie mir nicht geglaubt, dass Sonnenblüte nicht unsere wahre Mutter wäre und deshalb haben wir uns sehr zerstritten. Sie hat mich Monde lang keines Blickes mehr gewürdigt...", doch der kleine Kater hörte schon nicht mehr richtig zu. Die Müdigkeit überkam ihn. Seine Augenlider fühlten sich an wie Blei und das Nest war so gemütlich warm. Seufzend rollte er sich zusammen und ließ sich vom Schlaf wegtragen, woandershin, in die Zeit, in der er Krieger sein würde, ein großer Kämpfer und vielleicht sogar Anführer des Clans...

Am nächsten Morgen erwachte Flammenjunges zu seiner Überraschung in der Kinderstube auf. Nachtblüte hatte ihn wohl hierher getragen. Der kleine Kater blinzelte gegen das helle Sonnenlicht, das durch das Dach des Baus hereinfiel. Außer ihm war nur noch Krähenjunges da, was ihn nicht groß wunderte- es kam ihm so vor, als würde der schwarze Kater die Kinderstube nie verlassen. Nun räkelte sich der schwarze Kater in einer Ecke des Nestes und fuhr genüsslich die Krallen aus, um sie in das weiche Moos des Nestes zu graben. In dem Moment fühlte Flammenjunges eine unbeschreibliche Wut, am liebsten hätte er sich auf den Kater gestürzt und ihm das selbstgefällige Grinsen aus dem Gesicht gekratzt. Das war so unfair! Wieso konnte er sein Leben so ungestört genießen, während er darunter litt, seine Schwester als Freundin verloren zu haben? Doch er ließ sich nichts anmerken; setzte sich einfach auf, streckte sich und begann seine Pfote zu putzen. ,,Guten Morgen", sagte da Krähenjunges. Erstaunt ließ Flammenjunges die Pfote sinken. *Redet er mit mir?*, dachte er und

sah sich vorsichtshalber im Bau um, doch anscheinend war wirklich er, Flammenjunges der Angesprochene. ,,Morgen", antwortete er also und putzte seine Pfote weiter. Krähenjunges sah aus, als wollte er noch was sagen, ließ es dann aber und fuhr weiterhin mit wer Beschäftigung fort, mit seinen Krallen Moosbüschel aus dem Nest zu rupfen. Allerdings sah er dabei nicht mehr so selbstgefällig aus. Er starrte nur auf seine Pfoten. Mit einem fragenden Blick stand Flammenjunges auf und durchquerte die Kinderstube. Draußen empfing ihn angenehme Wärme. Er sah sich um und dann sah er sie: Rosenherz. Sie saß neben Lilienschweif und unterhielt such angeregt mit dieser. ,,Feuerfunke und Amselfeder? Bist du sicher?", hörte Flammenjunges beim Näherkommen Rosenherz unglübig fragen. Lilienschweif nickte nur Richtung Kriegerbau, wo sich die beiden die Zungen gaben. Rosenherz klappte das Maul auf. ,,Jetzt wo du es sagst... außerdem hat sie in letzter Zeit irgendwie zugenommen, oder?", fragte Rosenherz verschmitzt schnurrend. Verdutzt blieb Flammenjunges stehen. Was hatte dicker werden mit einer Beziehung zu tun? *Kätzinne*n, dachte er, schüttelte sich und lief weiter in Richtung seiner Mutter. ,,Rosenherz?", fragte er. Der Kopf der roten Kätzin fuhr schuldbewusst zu ihm herum. ,,Flammenjunges. Tut mir leid, dass ich nicht da war, ich brauchte einfach mal Ruhe. Also, das heißt natürlich nicht, dass ich euch nicht mag, also... du weißt, was ich meine...", miaute sie verzweifelt. ,,Klar",erwiderte Flammenjunges, ,,ich nehme dir es auch gar nicht übel. Ich wollte dich nur fragen, wo die anderen sind." Rosenherz holte tief Luft und ratterte dann alles herunter: ,,Alsoo.... Sturmjunges ist im Heilerbau, Kirschjunges mit Himbeerjunges beim Schülerbau bei Efeupfote, Krähenjunges in der Kinderstube und du hier bei mir beim Frischbeutehaufen." Flammenjunges blinzelte. Seine Mutter hatte das alles in einer Geschwindigkeit aufgesagt, dass er sich fragte, wieso sie noch Luft bekam und nicht nach Atem ringend auf dem Boden lag und keuchte. ,,Äh, danke", meinte Flammenjunges leicht perplex und drehte sich um, um in Richtung Schülerbau zu laufen. Doch auf halben Weg überlegte er es sich anders. Warum sollte er seiner Schwester nachlaufen? Sollte *sie* doch kommen und versuchen, sich wieder mit ihm zu vertragen! Kurz überlegte er, zu Sturmjunges zu gehen, dachte dann aber an den Bachbaum und verwarf den Gedanken schnell wieder. Also blieb ihm nur übrig, zum griesgrämigen Krähenjunges in die Kinderstube zurückzukehren. In

der Kinderstube angekommen ließ sich Flammenjunges seufzend ins Nest fallen und legte den Kopf auf seine Pfoten. Krähenjunges warf ihm einen Blick zu, wandte den Kopf aber schnell wieder ab, als er Flammenjunges zu ihm schaute. Als es schon fast Sonnenhoch war, war es in der Kinderstube unerträglich heiß. Die Luft war schwül und heiß und Flammenjunges riss langsam der Geduldsfaden. Schließlich sprang er plötzlich auf und schrie: ,,Es ist so langweilig! Wie hältst du das bloß den ganzen Tag aus?", fauchte er Krähenjunges an, der verwundert den Kopf hob, den er zuvor in seinem Bauchfell vergraben hatte, um zu schlafen. *Die erste Regung seit Stunden!*, dachte Flammenjunges bitter und rannte aus der Kinderstube. Er lief weiter, bis zum Kriegerbau, neben dem er zusammenbrach. Erschrocken über sich selbst starrte er auf seine Pfoten. Was war mit ihm los? Wieso war er so gereizt? *Das ist bestimmt alles nur wegen Kirschjunges!*, dachte er bitter und schaute rüber zu seiner Schwester die gerade hinter Mausohr herlief und ihn nachahmte: mit hängenden Schultern und Schweif und übertrieben gelangweiltem Blick. Dann lief sie zu Himbeerjunges, die etwas weiter weg gewartet hatte und das Schnurren der beiden drang bis zu Flammenjunges hinüber. Plötzlich fühlte er, wie jemand seine Schwanzspitze berührte. Er fuhr herum und sah Krähenjunges, der da saß und ihn mit seinen funkelnden bernsteinfarbenen Augen anschaute. ,,Du hast Recht", sagte der schwarze Kater. Verwirrt schaute Flammenjunges ihn an. ,,Was?"
,,Nun ja, ich weiß selbst nicht, was ich an diesem stickigen Bau so toll gefunden habe. Wollen wir irgendwas zusammen machen? Ich mein', Kirschjunges scheint sich nicht mehr so mit dir abgeben zu wollen und nun ja..."
Sofort breitete sich in Flammenjunges Kälte aus und sein Blick wurde hart. ,,Ich brauche dein Mitleid nicht", war alles, was er sagte, bevor er sich umdrehte und den schwarzen Kater hinter such zurück ließ. ,,Nein, du hast da wtas falsch verstanden!", rief Krähenjunges und holte Flammenjunges schnell ein, ,,das ist kein Mitleid. Es ist nur so, dass ich ja auch keinen zum Spielen habe und nun ja..."
,,Vielleicht", meinte Flammenjunges nur, drehte sich um und wirbelte dann wieder zu dem überrascht aussehenden schwarzen Kater zurück, sprang und riss ihn zu Boden. ,,Ha! Damit hast du nicht gerechnet, was?" Unter seinen Pfoten strampelte Krähenjunges und versuchte vergeblich, sich zu befreien, doch Flammenjunges

war stärker. ,,Na gut, ich ergebe mich", meinte Krähenjunges und Flammenjunges ließ ihn los. Doch so schnell gab Krähenjunges trotzdem nicht auf und stürzte sich wieder auf den roten Kater. Während Flammenjunges in den spielerischen Kampf mit Krähenjunges verwickelt war, hatte er Kirschjunges endlich aus seinen Gedanken gebannt. Endlich fühlte er sich mal wieder froh und glücklich.

[Bild: **Krähenjunges**]

4. Kapitel

[image]

,,Rosenherz! Hol Nachtblüte schnell!", durchbrach Amselfeders Ruf die Nacht. Vor zwei Monden war die schwarze Kätzin in die Kinderstube gezogen. Erschrocken blinzelte Flammenjunges hinter seiner Mutter hervor. ,,Los, raus mit euch!", wies sie ihre Jungen an, woraufhin die fünf ihrer Mutter aus dem Bau folgten. Der Morgen dämmerte schon und die Morgenpatroullie wollte gerade aufbrechen, doch nun löste sich Feuerfunke aus der Menge und lief auf Rosenherz zu. Dann unterhielten sie sich kurz und Feuerfunke rannte so schnell er konnte zum Heilerbau. Dann stürmte Nachtblüte hinaus, Schwanenherz hinter sich, beide waren mit Kräutern vollgeladen. ,,Stirbt Amselfeder jetzt?", fragte Kirschjunges leise. ,,Nein, alles gut, mach dir keine Sorgen. Sie bekommt jetzt ihre Jungen. Kommt her", sagte Rosenherz, legte sich hin und kuschelte sich an ihre fünf Jungen. Flammenjunges genoss die Wärme und Geborgenheit, die sie ausstrahlte. Bei ihr fühlte er sich einfach wohl und sicher.

Flammenjunges schien eingeschlafen zu sein, denn als er die Augen wieder öffnete, war ihm kalt. Plötzlich realisierte er, dass er allein war, nur Rosenherz saß ein paar Mäuselängen entfernt von ihm. ,,Wo sind die anderen?", fragte er gähnend. ,,In der Kinderstube. Sie wollen alle die neuen Jungen sehen. Es sind drei: ein Kater und zwei Kätzinnen." Aufgeregt nickte Flammenjunges und schob sich in den Bau. Drinnen war es voll, überall standen Katzen und in einem Nest in der Mitte lagen Amselfeder, Feuerfunke und drei winzige Fellbündel. Mit denen würde sich Flammenjunges noch zwei Monde lang die Kinderstube teilen müssen, bevor er endlich Schüler wurde. Er drängte sich etwas weiter vor, um die kleinen Katzen näher betrachten zu können. Der Kater stach ihm sofort ins Auge. Es war ein großer, goldener Kater, der seine Geschwister wegdrückte, um am meisten Milch zu bekommen. Flammenjunges konnte darüber nur den Kopf schütteln. Wollte der Kater, das seine Geschwister verhungerten? Das nächste Junge war eine kleine, beige Kätzin, die Flammenjunges nicht weiter beachtete, weil er nun die letzte Kätzin

sah: es war eine wunderschöne, silberne Kätzin, über deren Fell sich schwarze Streifen wie schwarze, elegante Schlangen zogen. Sie hatte schon jetzt eine anmutige Eleganz. ,,Wie heißen die drei denn?", fragte Lilienschweif, die direkt neben ihm stand und Flammenjunges so aus seinen Tagträumen riss. ,,Der goldene Kater ist Löwenjunges, die beige Kätzin Farnjunges und die silberne Kätzin Silberjunges", antworte Amselfeder stolz. *Silberjunges*, dachte Flammenjunges und ein warmes Gefühl breitete sich in ihm aus.

Winzige Zähne gruben sich in Flammenjunges' Schwanz und der rote Kater schüttelte ärgerlich Farnjunges von seiner Schwanzspitze weg. Die kleine Kätzin quiekte aber nur vergnügt und hüpfte dann zu Silberjunges. Kurz verharrte Flammenjunges' Blick bei den beiden Kätzinnen, dann wandte er sich wieder Krähenjunges zu ,,Wo waren wir stehen geblieben?", fragte der rote Kater gähnend. Die beiden Brüder hatten sich nebeneinander auf einem Stein niedergelassen und genossen die letzten warmen Tage. Bald würde sie kalte Blattleere kommen. Die Blätter hatten sich schon alle bunt gefärbt und hin und wieder segelte ein Blatt zu Boden. Genüsslich streckte Krähenjunges seine Krallen aus und nagelte ein rotes Blatt an den Boden. ,,Eichenstern hat uns immer noch nicht zu Schülern ernannt", erinnerte der schwarze Kater ihn. ,,Ach ja...", Flammenjunges' Schwanzspitze fing vor Ärger an zu zucken, was Silberjunges den Anlass gab, auf sie zu springen und sie wie Beute festzuhalten. Flammenjunges sah der kleinen Kätzin schnurrend zu, wie sie ausgelassen spielte. ,,Aber inzwischen sind wir echt alt genug!", nahm Krähenjunges das Gesprächsthema wieder auf. ,,Ja, schon... aber lass uns jetzt schlafen gehen, ich bin so müde", gähnte Flammenjunges und richtete sich auf. Sanft stieß er Silberjunges von seiner Schwanzspitze weg. ,,Komm, lass uns rein gehen", meinte er zu der kleinen silbernen Kätzin. Diese nickte und hüpfte neben ihm her in die Kinderstube. Flammenjunges genoss jede Minute mit ihr; in der Kinderstube hatte er sich in seinem Nest den Platz gesucht, der am nächsten zu dem anderen Nest, dem von Amselfeder, war. Müde ließ er sich nun in das Nest sinken, schloss die Augen und genoss den vertrauten Geruch von Silberjunges.

,,Alle Katzen, die alt genug sind, ihre eigene Frischbeute zu machen sollen sich unter dem Hochstamm zu einem Clantreffen versammeln!", riss Eichensterns Stimme Flammenjunges unsanft aus

dem Schlaf. Gähnend richtete sich der rote Kater auf und schüttelte sich Moosreste aus dem Pelz. Dann unterzog er sich einer hastigen Wäsche und lief hinaus zum Hochstamm. Frost knirschte unter seinen Pfoten, als er über den von bunten Blättern bedeckten Boden lief und der Kater stellte sein Fell auf. Der Himmel war bewölkt und nur vereinzelt rissen die Wolken kurz auf. ,,Kirschjunges, Himbeerjunges, Flammenjunges, Krähenjunges und Sturmjunges, treten vor!" Beim Klang seines Namens zuckte Flammenjunges zusammen. Hatte er etwas falsch gemacht und sollte nun vor dem ganzen Clan getadelt werden? *Nein,* rief er sich selbst zur Ordnung, *wenn es so wäre, dann wären die Anderen nicht auch vorgerufen worden!* Also fasste er sich ein Herz, überquerte den Bachbaum zügig und stellte sich neben seine Geschwister. In Kirschjunges' und Himbeerjunges' Gesicht sah er die gleiche Verwirrung, die er selbst fühlte, Krähenjunges schaute mit einer Mischung aus Vorfreude und Angst dem Anführer entgegen und nur Sturmjunges schien sich zu freuen, auf das, was gleich folgen würde. ,,Ihr seid nun sechs Monde alt und somit bereit, eure Ausbildung zu beginnen!", sprach Eichenstern weiter und in Flammenjunges' Brust breitete sich warm Erleichterung und Vorfreude aus. Das war der Moment, auf den er schon so lange gewartet hatte! ,,Kirschjunges, du sollst von nun an Kirschpfote heißen. Hasenzahn, du hattest bisher noch keinen Schüler, bist aber eindeutig bereit dafür. Du wirst Kirschpfotes Ausbildung übernehmen." Die braune Kätzin nickte und trat stolz einen Schritt vor, legte ihre Nase an die von Kirschpfote und ging mit ihrer Schülerin einen Schritt zur Seite. ,,Himbeerjunges, von diesem Augenblick an sollst du Himbeerpfote heißen. Dein Training wird Steinblüte übernehmen." Eine graue Kätzin trat stolz aus der Menge,und berührte Himbeerpfotes Nase mit ihrer und gesellte sich dann zu Hasenzahn und Kirschpfote. ,,Flammenjunges", wandte sich Eichenstern endlich an ihn. Das Herz des roten Katers drohte zu zerspringen, so voller Freude und Aufregung war er, als der Anführer endlich ihn ansprach. ,,Von diesem Moment an, bis du dir deinen Kriegernamen verdient hast sollst du Flammenpfote heißen. Deine Mentorin wird Luchssprung sein. Luchssprung, deine eigene Schülerzeit war nicht leicht für dich, aber die letzten Monde haben mir bewiesen, dass du eindeutig bereit für deinen Schüler bist. Du wirst die Ausbildung dieses Schülers übernehmen." Luchssprung sah so aus, als müsse sich sich sehr beherrschen, nicht vor Freude kleine Luftsprünge zu vollführen, doch sie riss sich zusammen, trat vor

und legte ihre Nase an die von Flammenpfote. Dieser schloss einfach die Augen und stellte sich vor, was für eine schöne Zeit er mit seiner Mentorin verbringen würde und versuchte sich vorzustellen, wie er irgendwann hier stehen würde und seinen Schüler begrüßen würde. Dann wich Luchssprung einen Schritt zurück und Flammenpfote folgte ihr hinüber zu den anderen. Krähenpfotes Mentor wurde Kleeblatt und Sturmpfote wurde der Schüler von Schwanenherz, was keinen wirklich wunderte. Doch Flammenpfote konnte die ganze Zeit nur einen klaren Gedanken fassen: *Ich bin Flammenpfote, Schüler des MondClans. Und ich werde hart arbeiten, um ein loyaler und mutiger Krieger meines Clans zu werden!*

[Bild: **Silberjunges**]

5. Kapitel

[image]

,,Wo bleibt denn Kleeblatt?", fragte Flammenpfote verärgert und schüttelte sich Tropfen von den Schnurrhaaren. Es war kurz nach Sonnenhoch und vor wenigen Minuten hatte es angefangen zu nieseln. Eigentlich sollten Krähenpfote und Flammenpfote zusammen am Lagereingang warten. Luchssprung war schon da und lief ungeduldig auf und ab. ,,Wenn er sich nicht beeilt, schaffen wir es nicht, euch das ganze Territorium zu zeigen", miaute sie jetzt missmutig. Feine Tropfen hatten sich in ihrem Pelz verfangen, doch sie schien es nicht mal zu merken. ,,Mir reicht's, ich hol ihn jetzt!", knurrte Luchssprung und verschwand in Richtung Kriegerbau. ,,Kannst du es glauben?", wandte Krähenpfote sich ein seinen Bruder. ,,Wir sind Schüler! Endlich!" Flammenpfote nickte begeistert. ,,Ja!", stimmte er nickend zu. ,,Das Blöde ist nur, dass Silberjunges erst in vier Monden Schülerin wird", bemerkte der rote Kater und bei dem Gedanken, vier Monde lang ohne Silberjunges einschlafen zu müssen, versetzte ihm einen Stich. Plötzlich stand Schwanenherz hinter ihnen und schaute Krähenpfote an. ,,Schwanenherz...?", fragte Flammenpfote. Die Kätzin zuckte zusammen. ,,Oh, äh, hallo. Ich wollte euch nur gratulieren. Schüler... Wow!" Dann lief sie schnell weiter. Flammenpfote warf Krähenpfote einen Blick zu, doch in den bernsteinfarbenen Augen des Anderen konnte er nur seine eigene Verwirrung wiedererkennen. ,,Das war seltsam", meinte Krähenpfote langsam und Flammenpfote konnte ihm nur zustimmen. Da drang ein ungehaltenes Fauchen durch den Regen zu den beiden Katern hinüber und eine ziemlich wütend aussehende Luchssprung kam angestapft, wobei Schlamm aufspritzte. Hinter ihr schlich mit gesenktem Kopf Kleeblatt her. ,,Wer von den beiden ist noch mal älter?", fragte Flammenpfote flüsternd seinen Bruder. ,,Eigentlich ja Kleeblatt", schnurrte dieser zurück und Flammenpfote fiel in sein Schnurren mit ein.

,,Hier verläuft der Bach und da drüben ist das SonnenClan-Territorium. Am besten, ihr bleibt auf unserer Seite des Bachs, da

seit ihr sicher", erklärte Luchssprung. Flammenpfote hatte aufmerksam seine Ohren gespitzt und hörte interessiert zu. Der Regen hatte sich in feinen Nieselregen verwandelt und die Wolken rissen immer mehr auf. Als Kleeblatt, Luchssprung und ihre Schüler dem Bach folgten, nahm Flammenpfote plötzlich einen Geruch wahr. Er öffnete seinen Mund, um noch mal genauer zu riechen. Der Geruch wurde immer stärker. Beunruhigt wandte er sich an seine Mentorin. ,,Luchssprung, was ist das für ein Geruch?", fragte er ängstlich. ,,SonnenClan", erklärte sie beiläufig, ,,Wahrscheinlich eine Patrouille. Nichts gefährliches." Doch Flammenpfote war nicht richtig überzeugt. Er wirbelte herum, als er auf der anderen Seite des Bachs ein Rascheln im Gebüsch hörte und in Krähenpfotes bernsteinfarbene Augen blickte. ,,Krähenpfote? Was...?", setzte Flammenpfote an, als er realisierte, dass der schwarze Kater neben ihm stand. Dann teilten sich die Äste und Flammenpfote konnte den Besitzer der Augen, die Krähenpfotes' glichen, erkennen. Es war ein stattlicher, muskulöser, großer Kater mit schwarz- weißem Fell und wachen Augen. Sein Pelz war feucht, also war er, genau wie sie, auch im Regen draußen gewesen. ,,Elsterfeder", Kleeblatt trat an das Bachufer und schaute den gefleckten Kater an. ,,Allein hier?"
,,Nein", Elsterfeder machte eine Schwanzgeste und hinter ihm trat ein grauer Kater, eine gelbe Kätzin und eine weiße Schülerin aus dem Gebüsch. Flammenpfote stockte der Atem. Die Schülerin sah aus wie eine kleine Kopie von Schwanenherz. Was war hier los?
,,Ah, schön... Ist das deine Schülerin?", fragte Kleeblatt.
,,Nein, sie ist die Schülerin von Nieselschweif", antwortete Elsterfeder.
,,Darf ich euch Federpfote vorstellen?", fragte der graue Kater, Nieselschweif, und stellte sich neben seine Schülerin. ,,Auch wir haben neue Schüler", meldete sich da Luchssprung zu Wort. ,,Flammenpfote und Krähenpfote." Krähenpfote trat vor und Flammenpfote tat es ihm gleich. Elsterfeder ließ seinen Blick über die beiden schweifen und wandte sich dann wieder an Kleeblatt.
,,Nun schön, aber wir müssen jetzt weiter. Zur LichtClan- Grenze."
,,Genau dorthin waren wir auch gerade unterwegs!", rief Kleeblatt.
,,Kommt, Schüler! Wir sind vor dem SonnenClan da!", rief der hellbraune Kater und sprintete los. ,,Kommt Schüler...", äffte Krähenpfote ihn ärgerlich nach. ,,Als ob wir keine Namen hätten!" Dann rannte auch er los, Luchssprung hinter ihm. Der schwarze Kater hatte lange Beine und war erstaunlich wendig und schnell. Er

hatte Kleeblatt locker überholt und sprintete noch weiter, ohne ein Anzeichen von Müdigkeit. Jetzt setzte sich auch Flammenpfote in Bewegung und rannte. Es tat gut zu Rennen und darüber alles andere zu vergessen. Die Feuchtigkeit in seinem Pelz vergaß Flammenpfote ganz. Plötzlich hörte er Stimmen von der anderen Seite des Bachs. Die SonnenClan- Katzen tauchten dort auf und liefen einfach an ihm, Luchssprung und Kleeblatt vorbei. ,,Tja, wir sind wohl die Ersten!", rief die goldbraune Kätzin rüber und lief noch ein wenig schneller. Flammenpfote verlangsamte seinen Trab und schaute ihnen mit offenem Mund nach. Luchssprung blieb schnaubend stehen. ,,War ja klar. Das sind SonnenClan- Katzen! Die wurden geboren um schnell zu sein!" Flammenpfote holte keuchend zu ihr auf und lief den Rest des Weges neben seiner Mentorin her. Als sie schließlich angekommen waren, sahen sie Krähenpfote, der mit gesträubtem Fell einer Patroullie gegenüber stand. Von den Katzen dieser Patroullie ging ein Geruch aus, den Flammenpfote noch nie zuvor gerochen hatte. Er roch wie Krähenfraß, gemütlichem Nest und ein wenig Wald. ,,Wer ist das?", fragte Flammenpfote interessiert Kleeblatt. ,,Der LichtClan", antwortete Luchssprung an der Stelle des braunen Katers und ging einen Schritt vor. Flammenpfote folgte ihr mit einer Mischung aus Abscheu und Interesse. Aus Geschichten wusste er, dass dieser Clan einst unter der Führung Finstersterns den halben Wald ausgerottet hatte. Nun hatte Kastanienstern die Leitung des Clans übernommen und den Clannamen in LichtClan geändert. Flammenpfote stellte sich neben Krähenpfote und baute sich auf. ,,Lasst ihn in Ruhe", sagte er, wobei seine Stimme Augen an. ,,Dieser Kater ist auf unser Territorium gerannt. Das war bestimmt ein Angriff! Aber das verstehst du ja wohl wahrscheinlich nicht, Junges!"
,,Junges?", fragte Flammenpfote ungläubig. Unverschämtheit! Sah sie denn nicht, dass er ein Schüler war? ,,Ich bin kein Junges!", schrie er trotzig und hörte sich dabei nur noch mehr nach einem Jungen an. ,,Komm, gib's ihm, Nebeldunst!", wurde die graue Kätzin von einem dunkelbraunen Kater angefeuert. Nebeldunst wollte gerade Luft zu noch einer fiesen Gemeinheit holen, als ein schildpattfarbener Kater nach vorne trat. ,,Nebeldunst, Ameisenpfote, Schluss jetzt!", durchschnitt die Stimme dieses Katers die Luft. Nebeldunst zog den Kopf ein. ,,Tut mir leid, Moospelz. War nicht so gemeint." Moospelz sah sie nur ungläubig an und schaute zu, wie sie sich neben Ameisenpfote stellte und ihm was ins Ohr

raunte, woraufhin dieser Schnurren musste. Der schildpattfarbene Kater trat vor Kleeblatt und neigte den Kopf. ,,Tut mir leid, dass meine Kriegerin so unverschämt zu eurem Schüler war. Sie hat eben ein starkes Temperament. Ich bin Moospelz, seit kurzem zweiter Anführer des LichtClans."
,,Freut mich für dich", meinte Kleeblatt schnurrend. ,,Tut mir leid, dass Krähenpfote über die Grenze gelaufen ist. Er ist zum ersten Mal draußen", meinte Kleeblatt entschuldigend.
,,Alles gut. Lasst uns den Vorfall einfach vergessen, ja?", meinte Moospelz freundlich.
,,Gerne", erwiderte Kleeblatt. ,,Kommt ihr beiden, wir zeigen euch den Rest vom Territorium", meinte er an Flammenpfote und Krähenpfote gerichtet.

6. Kapitel

[image]

Die Sonne stand schon etwas tiefer, als die vier Katzen zusammen den Hang hinunter auf eine graue, lange Fläche zugingen. ,,Was ist das?", fragte Flammenpfote und rümpfte die Nase. Ein Gestank wehte bis zu ihm hoch. ,,Das ist der Donnerweg", erklärte Luchssprung sachlich, ,,aber an dem müsst gut aufpassen. Meine Mentorin...", ihre Stimme brach und Luchssprung schaute betrübt zu Boden. Kleeblatt eilte ihr zu Hilfe: ,,Ihre Mentorin starb auf dem Donnerweg." Erschrocken stellte sich Flammenpfote neben seine Mentorin und leckte über ihr Ohr. ,,Das hört sich schlimm an", bemerkte er. ,,Ach was", meinte Luchssprung und schüttelte sich, ,,das liegt schon so lange zurück... lasst uns weiter gehen." Schweigend lief der kleine Trupp weiter bis zum Rand des Donnerweges. Der Gestank, den die schwarze Fläche verströmte raubte Flammenpfote fast den Atem. Kleeblatt trat vor, vergewisserte sich mit einem Blick nach links und rechts, ob alles frei war und lief dann los, Krähenpfote hinter ihm. Auf einmal hörte Flammenpfote ein Geräusch, das wie ein Donnergrollen klang und es kam näher. In dem Moment kam Krähenpfote gerade drüben an, als plötzlich etwas riesiges weißes mit großen schwarzen Pfoten an Flammenpfote vorbei rannte. Luchssprung packte ihm am Nackenfell und riss ihn vom Rand der Straße weg.
,,Das war ein Monster", erklärte sie, als sie ihren Schüler behutsam auf den Boden abgesetzt hatte. Dann trat sie vor, schaute links und rechts, winkte Flammenpfote neben sich und lief über den Donnerweg, ihr Schüler hinter ihr. Das schwarze Material des Donnerweges glühte fast unter Flammenpfotes Pfoten und ihm war immer noch schwindelig vom scharfen, warmen Gestank des Monsters.

,,Hier bleiben wir", beschloss Luchssprung, als die Sonne schon fast untergegangen war. ,,Aber... wir sind doch noch ganz weit weg vom Lager!", wandte Krähenpfote ein. Schon, aber das ist das Lager in dem wir uns versteckt haben, als wir von Finsterstern vertrieben worden sind", erklärte Luchssprung. ,,Das ist... unglaublich! Hier

wart ihr? Dieser Boden wurde schon mal von euch berührt? Fantastisch!", Flammenpfote war außer sich vor Spannung. ,,Ähm, findest du nicht, dass du ein bisschen übertreibst?", fragte Krähenpfote vorsichtig. ,,Nö! Komm, wir gehen schlafen!", beschloss Flammenpfote und folgte Luchssprung gähnend in den Schülerbau. Luchssprung ging dann natürlich in den Kriegerbau. Flammenpfote ließ sich in das erstbeste Nest fallen, das erstaunlicherweise noch seht gut erhalten war und nach Luchssprung roch. Wahrscheinlich hatte sie hier geschlafen, als sie eine Schülerin war. Der rote Kater realisierte gerade noch so, wie sich Krähenpfote in dem Nest neben ihm niederließ und so aneinandergekuschelt, wie noch damals in der Kinderstube fiel Flammenpfote in einen tiefen Schlaf.

Er wurde von der eisigen Kälte geweckt, die in sein Fell kroch und ihm kalt werden ließ. Außerdem fühlte sich der Boden, auf dem der junge Kater lag sich glitschig und feucht an. Angeekelt sprang Flammenpfote auf seine Pfoten, stellte sein Fell gegen die Kälte auf und sah sich um. Der Ort, an dem er war, kam ihm ganz und gar unbekannt vor. Es war ein dunkler Wald. Vereinzelt hingen Nebelschwaden über dem Boden und an dem schwarzen Himmel hoch über den Bäumen prangte kein einziger Stern. ,,Hallo?", rief Flammenpfote. ,,Ist hier jemand?"
,,Ja", antwortete plötzlich eine Stimme hinter ihm. Der rote Kater zuckte zusammen, drehte sich um und sah sich einer Kätzin gegenüber. Sie war weiß mit schwarzen Pfoten und einem schwarzem Fleck auf dem linken Auge. ,,Wer bist du? Wo bin ich hier? Warum bin ich hier?", fragte Flammenpfote und versuchte, sich seine Angst nicht anmerken zu lassen. ,,Mach dir keine Sorgen. Ich bin nicht hier um dir weh zu tun. Mein Name ist Kristallschatten und ich soll dir helfen, dich zu verteidigen, dein Training zu verbessern und deinem Clan ein noch besserer Krieger zu sein."
,,Das würdest du tun?", fragte Flammenpfote ungläubig. ,,Klar", antwortete Kristallschatten. ,,Lass uns jetzt erst mal zum Trainingsplatz gehen." Damit lief die Kätzin los und Flammenpfote hatte Mühe, ihr zu folgen, so schnell lief sie. Dann kamen sie auf einer freien Fläche an. Am Rand dieser Lichtung floss ein Bach, sprudelnd und schnell. Bräunlicher Dreck verunreinigte ihn. Flammenpfote fühlte sich hier nicht wohl. Am anderen Rand der Lichtung war ein Stein, auf dessen glatter Oberfläche ein Kater lag. Er war schwarz wie der Himmel über ihm und strahlte eine

bedrohliche Atmosphäre aus. Flammenpfote schrumpfte förmlich zusammen, als er Finsterstern erkannte. Der Kater, mit dem ihm in der Kinderstube immer gedroht wurde, wenn er etwas falsch gemacht hatte lag nun auf einem Stein vor ihm. Flammenpfote konnte sich noch an Rosenherz' Worte erinnern, als er einmal nicht schlafen gehen wollte: *Geh sofort in dein Nest, sonst kommt Finsterstern und entführt dich in den Wald der Finsternis, wo du langsam und qualvoll sterben wirst!* Auf diese Worte hin war Flammenpfote ängstlich zusammen gezuckt und quiekend in sein Nest gerannt. Doch diesmal hatte er kein Nest, in dem er sich vor dem bösen Kater verkriechen konnte. ,,Das ist also der neue Schüler?", fragte Finsterstern und erhob sich. Kristallschatten neigte den Kopf. ,,Ja."
,,Ist das hier der Wald der Finsternis?", fragte Flammenpfote schrill. Nun wandte Finsterstern ihm seinen Kopf zu. ,,Ja. Was ist daran schlimm?" Flammenpfote versuchte seine zuckende Schwanzspitze zu beruhigen. Er durfte sich seine Angst nicht anmerken lassen. Jedes Zeichen von Nervosität hätte Finsterstern zu seinem Gunsten ausgenutzt. ,,Du hast noch nie gekämpft, oder?", wurde Flammenpfote von Finsterstern gefragt. ,,Nein", wollte er antworten, doch kein Laut drang aus seiner Kehle. Er konnte nur den Kopf schütteln. ,,Na gut, dann wird Kristallschatten dir jetzt erst einmal ein paar Grundlagen beibringen." Flammenpfote wollte gar nicht wissen, woraus diese Grundlagen bestanden. Er wollte nur wegrennen, doch seine Beine fühlten sich wie erstarrt an. Plötzlich stieß ihm eine Pfote in die Seite uns eine Stimme, die von weit weg kommen zu schien, rief immer wieder seinen Namen.

Ruckartig wachte Flammenpfote auf und schaute in Krähenpfotes besorgte Augen. ,,Geht es dir gut? Du hast im Schlaf gezuckt und gewimmert, da dachte ich, ich wecke dich vielleicht mal auf..." Doch Flammenpfote antwortete nicht, so erleichtert war er, dass er wieder da war, in dem dunklen Bau, weit fort von dem gruseligen Wald. Der rote Kater sprang auf und drückte seine Nase in Krähenpfotes Fell, roch erleichtert seinen vertrauten Geruch, in dem Wissen, das sein Bruder immer für ihn da sein werde. Krähenpfote stand einfach da und wartete, bis Flammenpfotes Herzschlag wieder normal ging. ,,Danke", sagte Flammenpfote und löste sich wieder von Krähenpfote. ,,Für was?", fragte der schwarze Kater.
,,Fürs aufwecken"

Dann liefen die beiden Seite an Seite aus dem Schülerbau und warteten darauf, dass die aufgehende Sonne alles in ihr goldenes Licht tauchen würde.

7. Kapitel

[image]

,,So schleichst du dich an Beute an", erklärte Luchssprung, duckte sich und setzte vorsichtig eine Pfote vor die andere, während sie über den raschelnden Waldboden schlich. Dann machte sie plötzlich einen Satz nach vorn und erhob sich triumphierend mit einem Stück Beute im Mund den Kopf. Kirschpfote, Himbeerpfote und Flammenpfote sahen staunend zu. ,,Jetzt ihr", meinte Steinblüte und nickte Himbeerpfote zu. Diese ging ins Jagdkauern, fokussierte ein Blatt, peitschte mit dem Schwanz und wollte springen, als ein lautes ,,Stopp!", von Steinblüte sie zusammenzucken ließ. ,,Was...?", setzte Himbeerpfote an, doch Steinblüte unterbrach sie. ,,Dein Schwanz hat hin und her gepeitscht, das hat die Blätter bewegt und die Beute wäre jetzt schon längst weg." Himbeerpfote ließ den Kopf hängen. ,,Komm, wir üben drüben noch mal, Flammenpfote, du als Nächster!", wies Steinblüte an und legte behutsam den Schwanz um ihre Schülerin und führte sie ein paar Fuchslängen weiter. Flammenpfote nickte und trat vor. Er schlich sich nach vorne, versuchte so wenig Lärm wie möglich auf dem laubbedeckten Waldboden zu machen und hielt seinen Schwanz waagerecht. Er fixierte das gleiche Blatt wie seine Schwester, spannte seine Hinterbeine an und sprang. Leider landete er gefühlte Baumlängen, obwohl es sich wahrscheinlich nur um Mäuselängen handelte, vor dem Blatt und schaute enttäuscht zu, wie ein Windstoß das braune Blatt anhob und forttrug. Luchssprung stellte sich neben ihn. ,,Mach dir nichts daraus! Aller Anfang ist schwer ermutigte ihn seine Mentorin. Flammenpfote nickte, doch er dachte bei sich: *Schon, aber Rosenherz hat gleich bei ihrem ersten Ausflug aus dem Lager Beute gemacht!*

Abends lag Flammenpfote erschöpft vor den Farnwedeln, die den Schülerbau markierten, genoss die Strahlen der untergehenden Sonne und seine frische Maus vor ihm. Neben ihm lagen Krähenpfote, Himbeerpfote und Kirschpfote. Gerade kam die Jagdpatroullie rein und Flammenpfote beobachtete eifersüchtig, wie Rosenherz beladen mit einer Amsel, zwei Mäusen und einem

Eichhörnchen ihren Clan- Gefährten ins Lager folgte. Schnell legte sie ihre Beute auf den Frischbeutehaufen und lief dann schnell zu Lilienschweif, Blumenschweif und Nachtblüte. Amselfeder schaute ihren Jungen beim Spielen zu und die anderen Schüler kamen gerade erschöpft aus dem Ältestenbau. ,,Ist das anstrengend!", seufzte Dämmerpfote müde, als sie sich neben die jüngeren Schüler fallen ließ. Nun kamen auch Efeupfote, Nachtpfote, Glanzpfote und Fleckenpfote rüber. ,,Wer holt Frischbeute?", fragte Efeupfote und ließ sich neben Dämmerpfote nieder. Fleckenpfote sah so aus, als würde er schon schlafen und lief schlurfend an den Anderen vorbei in den Schülerbau. ,,Als ob der keinen Hunger hat!", rief Nachtpfote ungläubig und setzte sich neben die restlichen Schüler.
,,Wer holt Frischbeute?"
,,Immer der, der fragt!", schnurrte Efeupfote und stupste Nachtpfote in die Seite. Dieser verdrehte genervt die Augen, hievte sich auf die Pfoten und lief zum Frischbeutehaufen. Wenige Herzschläge später kam er mit zwei Mäusen, einer Amsel und einem Eichhörnchen beladen wieder. ,,Das Eichhörnchen ist meins!", erklärte er nuschelnd, ließ die Beute fallen und schnappte sich sein rotbraunes Tier. Die anderen fielen hungrig über die andere Beute her, doch Flammenpfote entschuldigte sich kurz und lief in Richtung Kinderstube. Er wollte noch schnell Silberjunges Gute Nacht sagen. Das Gras unter seinen Pfoten war weich und hin und wieder fiel ein buntes Blatt vom Baum und segelte an ihm vorbei.

,,Greif mich an!", befahl Kristallschatten ihm.
,,Aber.... ich kann noch gar nicht kämpfen", protestierte Flammenpfote.
,,Na gut. Stell dir vor, ich wäre ein Fuchs und würde die Kinderstube angreifen. Wie würdest du handeln?",versuchte es Kristallschatten weiter.
,,Ich würde einen Krieger rufen", antwortete Flammenpfote.
Kristallschatten verdrehte die Augen. ,,Was, wenn gerade keine Krieger anwesend ist?"
,,Das ist sehr unwahrscheinlich...,", setzte Flammenpfote an, doch er wurde von der, jetzt sehr genervten, weißen Kätzin unterbrochen:
,,Greif mich einfach an. Jetzt!"
Flammenpfote sah ein, dass es keinen Sinn machte, sich jetzt noch darum herum zu reden. Er ging in Kauerstellung. Dann tat er so, als würde er hinter Kristallschatten etwas sehen. Er öffnete die Augen

weit und starrte so entsetzt wie möglich hinter die Kätzin. Als diese herumwirbelte sprang er, landete auf ihr und drückte seiner Mentorin die Zähne in den Nacken bevor sie merken konnte, dass er sie ausgetrickst hatte. Sie schüttelte ihn von sich herunter und nickte ihm anerkennend zu. ,,Nicht schlecht, junger Krieger", lobte sie ihn und Flammenpfote wurde warm in seinem Pelz.

Plötzlich riss ihn eine Stimme unsanft aus dem Schlaf. Kirschpfote hatte sich über ihn gebeugt und musterte ihn mit einer Mischung aus Wut und Sorge. ,,Du hast im Schlaf um sich getreten und fast in meinen Schwanz gebissen!", stellte die junge Kätzin vorwurfsvoll fest.
Beschämt senkte Flammenpfote den Kopf. ,,Tut mir leid", murmelte er, erhob sich und lief in Richtung Ausgang.
,,Wo willst du hin?", hörte er Kirschpfote hinter sich fragen.
,,Allein sein", antwortete er knapp. Als er aus dem Bau trat fegten ein paar Blätter über den Boden und tanzten dort in einem bunten Farbwirbel. Schnurrend fing Flammenpfote eins mit seiner Pfote und spießte das Blatt mit seinen Krallen auf. Dann nutzte er seine Vorteile als Schüler und schlich sich zum Lagereingang. Lerchenfeder, der dort Wache hielt, ließ ihn wortlos passieren. Flammenpfote nickte ihm tu und lief dann weiter, bis er schließlich am Bach ankam, der Mond- und SonnenClan trennte. Der rote Kater setzte sich hin und schaute dem Wasserlauf zu, wie er sich munter einen Weg in die Dunkelheit suchte und über Steine und Äste hüpfte, die im Flussbett lagen. Flammenpfote ließ den Blick nach unten wandern, wo er sein Spiegelbild im Wasser betrachtete. Rotes Fell, von leicht helleren Streifen durchzogen und ein Kratzer am linken Ohr, wo ihn Kristallschatten heute Nacht verletzt hatte. Dann sah er seine Augen. Sie waren von einem klaren, dunkeln, stechenden Grün. Genau wie bei Rosenherz. Krähenpfotes Augen waren bernsteinfarben, genau wie die von Sturmpfote. Plötzlich hörte er hinter sich ein Knacken. Der Kater fuhr herum und sah, wie ein flauschiger weißer Schweif hinter einem Farnwedel verschwand.
,,Schwanenherz?", rief Flammenpfote, in der Erwartung, die Heilerin des MondClans antworten zu hören, doch nichts geschah. Also schlich sich Flammenpfote, so wie Kristallschatten und Luchssprung es ihm beigebracht hatten, an den Farnbusch heran. Dann sprang er, landete auf der Katze und nagelte sie am Boden fest. Die Kätzin strampelte und wehrte sich, doch gegen

Flammenpfote hatte sie keine Chance. Da erkannte der junge Kater sie. ,,Du bist Federpfote aus dem SonnenClan, oder?", fragte er.
,,Nein, ich bin ein böser Fuchs und hier, um dein Lager anzugreifen, sieht man doch!", schnaubte die Schülerin und verdrehte die Augen.
Empört ließ Flammenpfote sie los und suchte einen passenden Konter, doch er war noch nie so wirklich schlagfertig gewesen. Also sagte er nur: ,,Ach ja, du böser Fuchs?"
Federpfote sah so aus, als müsste sie sehr an sich halten, um nicht loszuschnurren. Flammenpfote wurde heiß unter seinem Pelz und er schaute beschämt auf seine Pfoten.
,,Aber jetzt mal ganz im Ernst: was machst du hier auf unserem Territorium?"
Federpfote schaute ihn aus großen blauen Augen an und Flammenpfote hatte das Gefühl, als würde er mit einer jüngeren Schwanenherz sprechen.
,,Ich hab mich verlaufen", sagte Federpfote nun und machte sich daran, ihre Pfote zu putzen und sie sich übers Ohr zu ziehen.
Flammenpfote sah sie ungläubig an. ,,Verlaufen?", fragte er noch ein mal nach. Er wusste, dass SonnenClan- Katzen nicht unbedingt die Hellsten waren, aber er hielt Federpfote schon schlau genug, den Bach als Grenze zu erkennen.
,,Ganz im Ernst: was willst du hier?", zischte der rote Kater bedrohlich und machte einen Schritt auf dir Kätzin zu. Kurz glaubte er so etwas wie Angst in ihren blauen Augen aufblitzen zu sehen. Doch schnell war dieser Ausdruck wieder weg und die Katze hob hochnäsig den Kopf.
,,Das braucht dich nicht zu interessieren", antwortete sie.
,,Oh, doch", sagte Flammenpfote und versuchte dabei genau so kühl zu klingen wie sie, was ihm allerdings kläglich misslang. ,,Das ist mein Territorium und deshalb geht mich das sehr wohl etwas an."
Federpfote hielt seinem Blick stand. ,,Na gut, wie du willst. Ich bin hier, um dein Lager zu überfallen, alle Katzen umzubringen und die Macht des Waldes an mich zu reißen. Ist doch klar!"
Genervt wollte Flammenpfote ihr gerade etwas Fieses an den Kopf schmeißen, als ihm plötzlich ein beißender Geruch in die Nase stieg. Rauch.

8. Kapitel

[image]

,,Feuer!", schrie Flammenpfote panisch und rannte in Richtung Lager, aus der das Feuer kam. Federpfote war ihm im Moment herzlich egal. Plötzlich fühlte er Fell an seiner Schulter und als er nach links schaute war dort Federpfote und rannte neben ihm auf das brennende Lager zu.
,,Was soll das? Verschwinde!", fauchte Flammenpfote.
Federpfote schüttelte den Kopf.
,,Ich lasse Katzen nicht einfach so im Stich, nur weil sie einem anderen Clan angehören!", keuchte die weiße Kätzin neben ihm. Mit Leichtigkeit überholte sie ihn, stolperte aber wenige Fuchslängen weiter über eine Wurzel und fiel hin. Wenn sich Flammenpfote nicht so viele Sorgen um seinen Clan gemacht hätte, hätte er bestimmt geschnurrt, doch jetzt setzte er einfach wortlos über die Wurzel hinweg, während Federpfote etwas von wegen, dass man im Wald gar nicht so schön rennen könne, wie auf der Wiese murmelte. Nur wenige Herzschläge später rannte sie wieder neben ihm. Als sie am Lager ankamen stand der Clan in einem Häufchen ein paar Fuchslängen davon entfernt und überprüfte panisch die Anwesenheit aller Clankatzen. Als Rosenherz ihn sah atmete sie erleichtert aus. ,,Dem SternenClan sei Dank, ist dir nichts passiert", keuchte sie und leckte ihm übers Ohr. Dann warf sie einen skeptischen Blick auf Federpfote und schaute dann Flammenpfote lange an. ,,Flammenpfote? Gibt es etwas wovon ich wissen sollte?" Erschrocken schaute Flammenpfote sie an, bis ihm dämmerte, wie das wohl aussehen musste: er schlich sich nachts weg und kam mit einer Kätzin aus dem SonnenClan zurück. Schnell schüttelte er den Kopf: ,,Rosenherz, ich weiß wie das aussieht, aber ich habe sie erwischt, als sie auf unserem Territorium war und sie hat darauf bestanden mitzukommen, als wir den Rauch gerochen haben. Du weißt, dass ich nur Silberjunges mag. Wie geht es ihr?", erkundigte sich der kleine Kater. Rosenherz warf ihm einen liebevollen Blick zu. ,,Mach dir keine Sorgen, sie ist drüben bei Amselfeder!", beruhigte ihn die rote Kätzin. Schnell warf Flammenpfote einen Blick rüber zu der schwarzen Kätzin und atmete erleichtert durch,

als er das vertraute silberne Fell zwischen den Pfoten Amselfeders sah. Dicht an sie gekuschelt saßen auch Farnjunges und Löwenjunges. Plötzlich stand Luchssprung vor ihm und sah ihn erleichtert an. ,,Dem SternenClan sei Dank!", rief sie erleichtert aus. ,,Da bist du ja! Ich habe mir echt Sorgen um dich gemacht!" Sie leckte ihm kurz übers Ohr, dann schaute sie nach den anderen Katzen. Plötzlich stand Fuchspelz vor ihnen, er hatte einen panischen Ausdruck in den Augen. ,,Kirschpfote!", sagte er keuchend. ,,Ich kann sie nirgends entdecken." Der Schreck fuhr Flammenpfote kalt in die Glieder und er schaute seinen Vater verzweifelt an. Bestimmt er nur nicht gründlich genug überall nachgeschaut, bestimmt war Kirschpfote irgendwo, versuchte Flammenpfote sich in Gedanken zu beruhigen. Rosenherz sprach hastig auf ihren Gefährten ein, sprach das aus, was Flammenpfote dachte, doch Fuchspelz war sich sicher, alles abgesucht zu haben. Da fasste der junge Schüler plötzlich einen Entschluss. Langsam lief er von seinen Eltern weg, in die Richtung des brennenden Lagers. Die Flammen züngelten gelblich in den Himmel und Flammenpfote konnte nicht sagen, ob die Morgendämmerung oder das Feuer den Himmel erhellten. Er lief an Schwanenherz und Sturmpfote vorbei, die krampfhaft versuchten, Nachtblüte vom Lager fern zu halten, da die Heilerin darauf bestand, noch Kräuter aus dem Heilerbau zu holen. Zum Glück schenkten sie ihm dadurch keinerlei Beachtung. Die Flammen wurden immer wärmer, je näher der rote Kater dem Lager kam und bald schien die Luft zu flimmern. Schnell quetschte sich Flammenpfote durch den brennenden Lagereingang, wobei sich Funken in seinem Pelz verfingen und diesen teilweise versengte. Glücklicherweise war der Schülerbau direkt neben dem Lagereingang, aber unglücklicherweise bestand er aus Farnwedeln, die nun lichterloh brannten. Flammenpfote schlängelte sich trotzdem einen Weg durch die brennenden Pflanzen. Der Rauch quoll ihm in die Lunge und ließ ihn husten, die Hitze versengte sein Fell. ,,Kirschpfote!", rief er verzweifelt seine Schwester und drängte sich in den brennenden Schülerbau. Dort lag sie in ihrem Nest und schlief noch. ,,Kirschpfote!", schrie er noch mal verzweifelt und kämpfte gegen den dichten Rauch an. ,,Komm... bitte wach auf..." Endlich schlug seine Schwester die Augen auf und sah sich ungläubig um. ,,Was ist passiert?", fragte sie verwirrt, doch Flammenpfote konnte sie durch das laute Prasseln der Flammen nicht verstehen. Plötzlich stand ein Kater vor ihnen. Er war gelblich

und sein Pelz war übersät mit Sternen. ,,Folgt mir!", sagte er und lief los. Der rote Kater bedeutete seiner Schwester mitzukommen und zusammen liefen sie dem Kater nach über die Lichtung. Auf einmal fiel Flammenpfote auf, dass sie sich vom Eingang entfernten. ,,He!", rief er dem Kater zu, ,,das ist die falsche Richtung!"
Der gelbe Kater schüttelte den Kopf. ,,Nein. Hier ist die richtige Richtung. Vertraut mir."
Anstatt einer Antwort hustete Flammenpfote nur, ihm blieb sowieso nichts anderes übrig, als dem Kater zu vertrauen, denn sonst wäre er gefundenes Fressen für die Flammen. Zusammen liefen sie über die Lichtung, über die Rauchschwaden zogen. Das Gras glühte unter ihren Pfoten und bald waren Flammenpfotes Ballen voller Brandblasen. Der Anblick der brennenden Bauten versetzte Flammenpfote einen Stich, wie ganz viele Dornen, ins Herz und er musste schlucken. Auf einmal blieb der SternenClan- Kater vor dem Bach stehen. ,,Hier rein. Lasst euch einfach von der Strömung mitnehmen."
Flammenpfote nickte und ging vorsichtig in den Bach. Er wusste nicht, warum er dem Kater so vertraute, irgendwie kam er ihm aber ganz nett vor. Vorsichtig setzte Flammenpfote seine Pfoten eine nach der anderen in den Bach. Das kühle Wasser tat seinen Ballen gut und sein Pelz zischte bei der Berührung mit dem Wasser, weil nun alle Funken, die sich in ihm verfangen hatten mit einem Schlag gelöscht wurden. Kirschpfote sah ihn skeptisch an, folgte ihm dann aber ins Wasser. ,,Woher weißt du, ob das sicher ist?", fragte sie.
Flammenpfote schaute seine Schwester verwirrt an, dann schaute er zu der SternenClan- Katze.
,,Kannst du ihn etwa nicht sehen?", fragte er erstaunt.
Kirschpfote wirkte verwirrt. ,,Wen?"
Flammenpfote riss die Augen weit auf. ,,Echt? Ich bin der einzige, der die Katze sehen kann? Ich will aber kein Heiler werden!", rief Flammenpfote.
Kirschpfote warf ihm nur einen verstörten Blick zu, dann ließ sie sich von der Strömung mitziehen.
,,Keine Sorge, du kannst mich nur sehen, weil ich das will", beruhigte der gelbe Kater den Schüler. Erleichtert nickte Flammenpfote. Bevor er Kirschpfote folgte drehte er sich noch einmal kurz um. ,,Wie heißt du?"
,,Man nennt mich Sternenwind."

9. Kapitel

„Flammenpfote?", fragte eine ängstliche Stimme und eine Pfote stupste in seinen Bauch. Grummelnd drehte sich der junge Kater um. „Lass mich schlafen, Kirschpfote. Er hatte gerade den erholsamsten Schlaf seit langem, denn heute war er nicht nach dem Einschlafen in dem dunklen Wald gewesen. Plötzlich fuhr ein stechender Schmerz in sein rechtes Hinterbein und er fuhr jaulend hoch. Kirschpfote hatte sein Bein immer noch zwischen ihren Zähnen und schaute ihn mit böse funkelnden Augen an. „Genug geschlafen!", fauchte sie und gab sein Bein frei, „mich interessiert mehr, wo wir sind!"
Der rote Kater schaute sich um. Es stimmte: sie waren nirgendwo, wo sich der Kater auskannte. Die beiden Schüler waren in einem Wald gelandet. Neben ihnen floss der Bach leise plätschernd und unter ihnen war weiches Moos. „Lass uns bachaufwärts laufen. Dann kommen wir bestimmt wieder irgendwo hin, wo wir uns auskennen", schlug Kirschpfote vor. Flammenpfote nickte und lief dann an der Seite seiner Schwester weiter, während Kirschpfote aufmerksam darauf achtete, dass ihr Fell das seine nicht berührte.

Nur kurze Zeit später konnte Flammenpfote etwas hören: ein lautes, schrilles Geräusch. Wie erstarrt blieb er stehen, als er durch die Bäume blaues Licht schimmern sah. „Kirschpfote!", rief er seine Schwester, welche sofort stehen blieb und sich umdrehte.
„Ja?"
„Hältst du das wirklich für eine gute Idee?", fragte er seine Schwester. Diese verdrehte nur genervt die Augen. „Du willst doch auch nach Hause, oder? Unser Clan braucht uns und deshalb müssen wir eben manchmal gefährliche Dinge durchziehen."
Flammenpfote nickte. Dann folgte er seiner Schwester weiter. Das Licht wurde immer größer und heller und das Geräusch immer schriller. Plötzlich blieb Flammenpfote stehen. Er kannte diese Gegend. Aufgeregt holte er zu seiner Schwester auf. „Kirschpfote! Ich weiß, wo wir sind! Hier in der Nähe ist das Lager, in dem unser Clan sich vor Finsterstern versteckt hat." Kirschpfote hielt an und drehte sich mit strahlenden Augen zu ihm um. „Sehr gut, dann

müssen wir nur noch über den Donnerweg und den Hang hoch!"
,,Aber dann müssen wir doch am Zweibeinerort vorbei und daher kommt das Licht und das schrille Geräusch!", protestierte Flammenpfote. Kirschpfote funkelte ihn an. ,,Das ist mir so was von egal!", fauchte sie ungehalten. ,,Du bist echt ein Mäuseherz!" Damit beschleunigte sie ihre Schritte und würdigte Flammenpfote keines Blickes mehr. Dieser lief mit hängendem Kopf hinter seiner Schwester her, wie ein Junges, das man ausgeschimpft hatte, weil es sich aus dem Lager geschlichen hatte. Je näher die beiden dem Zweibeinerort kamen, desto unwohler fühlte sich Flammenpfote. Endlich kamen sie beim Donnerweg an, um sie herum stand alles in Flammen. Durch den dichten Rauch konnte Flammenpfote gerade so über den Donnerweg schauen. Dort sah er viele Augenpaare, die ihn anfunkelten. Verwirrt schaute er seine Schwester an, sie hatte die Augen also auch gesehen. Plötzlich wurden alle Geräusche dumpf: das Prasseln des Feuers, das Knacken der Bäume, die die Flammen verschlangen, die Stimme seiner Schwester. Verängstigt schaute Flammenpfote sich um. Was passierte hier. Er musste husten, sank auf den Boden und kämpfte gegen die Ohnmacht an. Doch dann kam sie und machte alles schwarz.

,,Wird er sich erholen?"
,,Bestimmt. Er ist ein starker junger Schüler, der nur zu viel Rauch eingeatmet hat. Mach dir nicht so viele Sorgen Rosenherz."
Blinzelnd öffnete Flammenpfote die Augen. Er konnte wieder hören, so viel war gut. Vor seinem Nest standen Rosenherz und Nachtblüte, die ihn nun an starrten. Dann wandte sich Rosenherz an Nachtblüte. ,,So viel zum Thema, er wacht er in mindestens zwei Sonnenaufgängen wieder auf!", schnaubte sie gespielt beleidigt. Nachtblüte verdrehte die Augen.
,,Naja, jetzt ist er eben früher wach. Auch nicht schlimm, oder?"
,,Nein!", rief Rosenherz schnell und leckte Flammenpfote ein paar mal über den Kopf.
,,Wo bin ich und was ist passiert?", wollte der junge Schüler wissen.
Rosenherz blinzelte ihn liebevoll an, dann begann sie zu erzählen: ,,Ich hatte mir so Sorgen gemacht. Eigentlich sollte ich dich jetzt aus schimpfen, aber da du dich und deine Schwester retten konntest, sehe ich noch mal davon ab."
Erleichtert nickte Flammenpfote und ließ sich zurück in das weiche Moos sinken. Er musste husten. Besorgt schaute Rosenherz ihre

Schwester an. Diese verdrehte die Augen und meinte: ,,Och Rosenherz, du machst dir zu viele Sorgen. Es geht ihm gut." Die rote Kätzin blickte die Heilerin kurz zweifelnd an, dank nickte sie. ,,Ja, wahrscheinlich. Ruh dich gut aus, mein Kleines", miaute sie und leckte ihrem Sohn noch mal liebevoll über den Kopf. Flammenpfote wollte gerade protestieren, dass er schon seit drei Minden kein ,,Kleines" mehr war, doch die Erschöpfung riss ihn unbarmherzig wieder in den Schlaf.

Verwirrt blinzelte Flammenpfote. Der junge Kater stand in einem Wald. Und nicht in einem gewöhnlichen Wald: der sternenlose Himmel über ihm und die Nebelschwaden über dem Boden verrieten ihm, dass er wieder im Wald der Finsternis war. Plötzlich hörte er hinter sich ein Rascheln und ehe er reagieren konnte, gruben sich schon Zähne in sein Hinterbein. Jaulend fuhr der junge Kater herum und hieb seine Krallen in die Seite seines Gegners. Zu seinem Erstaunen erblickte er Kristallschatten.
,,Warum hast du mich gerade angegriffen?", fragte der Schüler und versuchte, die Empörung in seiner Stimme zu unterdrücken.
Seine Mentorin aus dem Wald der Finsternis schaute ihn mit blizenden Augen an.
,,Man muss immer auf alles vorbereitet sein. Das habe ich dir beigebracht. Ich bin stolz auf dich."
Flammenpfote leckte sich ein paar mal verlegen über die Brust.
,,Komm jetzt, Finsterstern erwartet uns", brach die weiße Kätzin schließlich das unangenehme Schweigen. Flammenpfote nickte und folgte der Kätzin tiefer in den Wald, auf die Lichtung, auf der Finsterstern gerade eine Versammlung hielt. Zusammen mischten sich die beiden unter die Menge, die in einem Kreis um ihren Anführer versammelt stand.
,,Katzen des Waldes der Finsternis!", begann der schwarze Kater zu sprechen. Sofort verstummten die Gespräche und alle starrten zu Finsterstern, der mit seiner ganzen Größe dort in der Mitte der Lichtung stand.
,,Der Tag rückt näher! In zwei Monden, wenn kein Mond am Himmel steht werden alle Clans zu einem werden. Dieser Clan wird uns gehorchen. Dann ist endlich Schluss mit den Grenzrivalitäten! Keine unnötigen Kämpfe mehr! Lasst uns das vollenden, was wir begonnen haben!"
Sofort brach der Clan in Jubel aus und viel Katzen redeten

aufgeregt miteinander. Ein Clan. Kein Streit um Grenzen und Beute. Eine große Familie. Flammenpfote war überzeugt, dass er das richtige tat. Er tat es für seine Familie, für Silberjunges und für seinen Clan.
Kristallschatten schnurrte: ,,Und, wie sieht's aus? Bist du dabei?"
Stolz reckte der junge Schüler die Brust und sagte mit lauter und klarer Stimme: ,,Ja. Ich bin dabei!"

10. Kapitel

[image]

,,Nein, nein, nein, Krähenpfote, du musst deinen Bauch schützen und nicht offen präsentieren! An dieser Stelle bist du leicht verwundbar!", stöhnte Kleeblatt entnervt. Nachtblüte schnurrte belustigt und biss vorsichtig einen Stängel irgendeines Krautes ab. Flammenpfote hatte mal vorgehabt, zum Spaß die Namen der Kräuter auswendig zu lernen. Allerdings hatte er es nach einer kurzen Zeit gelassen, da er noch so viele andere Sachen zu tun hatte. Luchssprung trat vor. ,,Komm Flammenpfote, greif du mich an."
Der rote Kater nickte. Dann ging er in Kauerstellung. Verwundert starrte Luchssprung ihn an. Sie wusste noch nicht, welchen Angriff er verwenden wollte. Dann schoss Flammenpfote vor, rutschte unter dem Bauch seiner Mentorin durch, streifte ihren Bauch mit seinen Pfoten, hieb ihre Hinterpfoten weg und setzte sich auf ihren Rücken, die Zähne an ihrem Genick. Er hatte sich gerade so dazu bringen können, die Krallen einzufahren, denn er war Training eigentlich anders gewohnt. Plötzlich hörte er Nachtblüte aufkeuchen.
Verwirrt starrte er die schwarze Kätzin an. Die Heilerin starrte mit großen Augen zurück. Sie waren genau so smaragdgrün wie seine. Nachtblüte wich zurück, nahm ihre Kräuter, nuschelte etwas von wegen, dass sie zurück müsse und verschwand zwischen dem Farn. Luchssprung beachtete das nicht weiter und wollte gerade mit dem Training fortfahren, doch der Schüler entschuldigte sich kurz und schlich der schwarzen Kätzin nach. Er war gut ihm Fährtenlesen und konnte Nachtblütes Geruch mühelos verfolgen. Sie steuerte auf das Lager zu. Leise schlich er durchs Gebüsch und hoffte, dass das getrocknete Laub auf dem Boden kein Geräusch machen würde, das ihn verraten konnte. Als er nur kurz nach der schwarzen Kätzin im Lager ankam, hörte er Stimmen aus dem Heilerbau. Er kam näher an den Baum heran, in dessen Wurzeln der Heilerbau lag und lauschte.
,,... er hat die gleiche Taktik verwendet, die ich im Wald der Finsternis gesehen habe!", hörte er Nachtblüte gerade aufgeregt

rufen.
,,Das glaub ich einfach nicht! Flammenpfote? Im Wald der Finsternis? Du irrst dich bestimmt, Nachtblüte", entgegnete die Stimme von Schwanenherz.
Leise näherte sich Flammenpfote dem Bau und spähte hinein. Drinnen waren die beiden Heilerinnen. Schwanenherz hatte sich in ihr Nest gesetzt, den Schwanz ordentlich um die Pfoten geringelt, während Nachtblüte aufgeregt mit gesträubtem Fell hin und her lief. Dann blieb sie stehen und wandte ihren grünen Blick auf Schwanenherz.
,,Ich muss dir etwas erzählen", sagte Nachtblüte so leise, dass Flammenpfote Mühe hatte, sie zu verstehen.
,,Vor längerer Zeit hatte ich einen Traum. Ich war im SternenClan. Dann kam plötzlich Distelstern zu mir und sagte Folgendes: ‚Wenn die dunklen Schatten nach der lodernden Flamme greifen, muss sie weiterhin leuchten, um den Wald zu retten'".
Man konnte sehen, wie Schwanenherz die Luft anhielt. ,,Du glaubst, dass Flammenpfote die Flamme ist und die ‚Dunklen Schatten' der Wald der Finsternis?"
Nachtblüte nickte. In ihrem Gesicht konnte man deutlich Angst und Unglaube ablesen.
,,Aber... Flammenpfote... Wieso er? Er ist der Sohn meiner Schwester. Wenn ich ihr das erzählen würde, würde sie ausrasten."
Flammenpfote hatte genug gehört. Panisch drehte er sich um und lief in die Richtung des Lagerausgangs. Er erreichte ihn jedoch nicht, weil genau in diesem Moment Eichenstern eine Versammlung ein rief: ,,Alle Katzen, die alt genug sind, ihre eigene Frischbeute zu machen, sollen sich unter dem Hochstein zu einem Clantreffen versammeln!", schallte die Stimme des Anführers klar und laut über die Lichtung. Rosenherz, die gerade mit der Jagdpatrouille ins Lager gekommen war, legte die Frischbeute ab und lief hinüber zu dem Hochstein. Nun stießen auch die älteren Schüler und Flammenpfotes Wurfgefährten dazu.
,,Es gibt gute Neuigkeiten! Das alte Lager ist schon wieder gut intakt und wir werden bald wieder dorthin zurück kehren können. Zu diesem Anlass wollte ich auch drei neue Krieger ernennen. Nachtpfote, Glanzpfote, Efeupfote und Fleckenpfote, tretet vor."
Aufgeregt liefen die drei Schüler vor ihren Anführer. Flammenpfote gönnte es ihnen wirklich, auch wenn er das genervte Tratschen über die Ältesten, die Mentoren und den anderen Clan, der drei

vermissen würde.
„Ich rufe den SternenClan an, auf diese Schüler hinab zu schauen. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetzte zu erlernen und ich empfehle sie euch nun als Krieger. Nachtpfote, Glanzpfote, Fleckenpfote, Efeupfote, versprecht ihr, die Gesetzte der Krieger zu achten und euren Clan zu schützen und zu verteidigen, selbst wenn es euer Leben kostet?"
„Ich verspreche es!", hörte man vier mal.
„Dann sollt ihr nun eure Kriegernamen erhalten. Nachtpfote, von diesem Augenblick an sollst du Nachtkralle heißen. Der Clan lobt deinen Mut und deinen Kampfgeist und wir heißen dich als vollwertigen Krieger willkommen.
Glanzpfote, von diesem Moment an soll dein Name Glanzfell lauten. Der Clan lobt deine Ehrlichkeit und dein Jagdgeschick und wir heißen dich als vollwertige Kriegerin willkommen.
Efeupfote. Dein Name soll von nun an Efeuschweif lauten. Du bist als Junges einer Streunerin in den Clan gekommen, doch nun hast du deine Loyalität mehr als oft genug bewiesen und dir deinen Kriegernamen verdient.
Wir loben deine Tapferkeit, deine Fähigkeit, selbst in den schwierigsten Zeiten nicht aufzugeben und deine Loyalität!
Und nun: Fleckenpfote. Von diesem Moment an sollst du Fleckenpelz heißen. Der Clan lobt deine Ehrlichkeit und deinen Mut und wir heißen dich als vollwertigen Krieger willkommen."
Stolz leckten alle drei ihrem Anführer die Schulter und drehten sich dann zum Clan um.
„Nachtkralle, Glanzfell, Efeuschweif, Fleckenpelz", riefen die Katzen und Flammenpfote stimmte jubelnd mit ein. Über ihnen erschienen schon die ersten Sterne und die vier setzten sich nebeneineander, um Nachtwache zu halten.
„Sie dürfen jetzt bis zum Morgengrauen nichts mehr sagen", erklärte Krähenpfote seinem Bruder. Dieser nickte und gähnte. Er konnte den Tag seiner eigenen Ernennung kaum noch abwarten, doch nun wollte er einfach nur schlafen. Erschöpft schleppte er sich in den Kriegerbau und schlief schnell ein.

„Flammenpfote", hörte er Kristallschattens Stimme hinter sich. Flammenpfote wirbelte herum. „Ja?", fragte er.
„Der große Tag naht. Schon in drei Monden, wenn kein Mond am Himmel steht, werden zwei Clans zu einem!",rief seine Mentorin.

Flammenpfote nickte. Diese Worte hatte er schon einmal gehört.
„Gut, komm mit, wir werden jetzt noch ein bisschen trainieren."
Kurz zweifelte er und blieb stehen. Er musste immer wieder an Nachtblütes Worte denken: *...muss sie weiterhin leuchten, um den Wald zu retten...*
Diese Zeile machte ihm Angst. War das wirklich die richtige Entscheidung? Schnell schüttelte Flammenpfote sich, um den finsteren Gedanken loszuwerden. Natürlich war das die richtige Entscheidung!, sagte er sich selbst und folgte Kristallschatten.
„So, dann zeig mal, was sie kannst!", rief sie herausfordernd und starrte ihren Schüler an.
„In einem Mond wirst du Krieger, da hast du doch bestimmt auch viel von Luchssprung gelernt. Kombiniere dieses Wissen und du wirst unaufhaltsam sein."
Stolz reckte Flammenpfote die Brust und sprang auf die weiß-schwarze Kätzin zu. Er tat so, als wolle er sie von links angreifen, schlug dann aber einen Haken nach rechts und warf seine Mentorin um. Dann bohrte er seine Krallen in ihre Flanke und nagelte sie so am Boden fest. Dann legte er ihr die Zähne an die Kehle. „Sehr gut!", miaute Flammenpfote und konnte sie unter sich schnurren hören. „Du bist bereit!"
„Bereit wofür?", wollte Flammenpfote wissen.
„Sieh es wie deine Kriegerprüfung", schnurrte Kristallschatten und trat ein paar Schritte zur Seite.
Nun trat Finsterstern neben sie und schnippte mit dem Schwanz. „Wir wollen sehen, ob du auch bereit bist, wirklich zu kämpfen. Tritt gegen Rauchherz an. Töte sie, wen nötig."
Eine eiskalte Woge überrollte Flammenpfote. Er sollte eine Katze töten? Doch ehe er es sich anders überlegen konnte, trat ein dunkelgrauer Kater aus dem Gebüsch und stellte sich ihm knurrend gegenüber.
Dann sprang Rauchherz auf ihn zu. Instinktiv duckte sich der rote Schüler und fuhr seine Krallen aus. Er fühlte eine tiefe Genugtuung, als er fühlte, wie seine Krallen das empfindliche Bauchfell seines Gegners aufrissen. Dieser kam jaulend auf dem Boden auf und blieb dort kurz liegen. Doch dieser kurze Moment reichte Flammenpfote, um sich auf den Kater zu stürzen und ihn am Boden fest zu nageln. Er konnte den Angstgeruch seines Gegenübers wahrnehmen und ein kleiner Biss in die Kehle genügte, um dieses Leben auszulöschen. Alles in ihm sträubte sich dagegen, als Finsterstern ungeduldig

knurrte. Tief zog er die Luft ein und näherte seine spitzen Zähne der ungeschützten Kehle Rauchherz'.

11. Kapitel

[image]

Blut quoll aus der Kehle des grauen Katers, als Flammenpfote seine Zähne tief in ihn herein grub. Röchelte sackte der Kater in sich zusammen, seine Augen wurden glasig, als er unter dem Schüler erschlaffte. Der säuerliche Gestank des Blutes drang in Flammenpfotes Nase und ließ ihn würgen und er zuckte erschrocken zusammen, als sich der tote Körper des grauen Katers unter ihm auflöste.
Kristallschatten sah ihn anerkennend an.
,,Weißt du, noch nicht einmal hier im Wald der Finsternis sind wir unsterblich. Wie können immer noch umgebracht werden, oder lösen uns von selbst auf.
Du hast es geschafft, Flammenpfote. Du hast deine Kriegerprüfung des Waldes der Finsternis bestanden."
Dann nickte seine Mentorin Finsterstern zu und der stellte sich direkt vor Flammenpfote. Angeekelt betrachtete der rote Kater seine Pfoten, an denen verkrustetes Blut hing. Eigentlich hatte er sich seine Zeremonie unter anderem Umständen erhofft.
Finsterstern sah ihm stolz in dir Augen.
,,Ich, Finsterstern, Katze des Waldes der Finsternis rufe alle anderen Katzen des Finsteren Waldes an, auf diesen Schüler hinab zu sehen. Er hat hart auf diesen Tag hingeatbeitet und seine Treue zum Wald bewiesen. Er ist nun als Krieger des Waldes der Finsternis willkommen und wird hier unter dem Namen Flammenkralle bekannt sein."
Dann legte der schwarze Kater seine Nase auf den Kopf von Flammenkralle und dieser leckte ihm die Schulter.

Ruckartig wachte Flammenpfote auf und setzte sich aufrecht hin. Er war jetzt Flammenkralle!, dachte er stolz, bis ihm einfiel, dass er beim MondClan immer noch ein Schüler war. Verärgert rümpfte er seine Nase und machte sich auf den Weg nach draußen, wo er fast über den Schwanz von Kirschpfote gestolpert wäre.
,,Pass doch auf!", fauchte sie ihn an.
,,Pass selber auf!", gab er trotzig zurück.

Seine Schwester verdrehte die Augen.
„*Du* gehst ja nie mit auf Morgenpatroullie, sei froh, dass wenigstens ein paar mitgehen und bringe denen dann auch den nötigen Respekt entgegen!", knurrte Kirschpfote, drehte sich um und schlief weiter.
Wenn die wüsste, dass ich eigentlich schon ein Krieger bin!, dachte Flammenpfote aufgebracht und setzte sich vor den Bau, um sich einer kleinen Wäsche zu unterziehen. Die Sonne schien warm auf seinen Pelz. Vor dem Schülerbau teilten sich gerade Farnpfote, Löwenpfote und Silberpfote eine Amsel. Die drei waren vor einem Mond zu Schülern geworden. Als Silberpfote ihn sah, schnippte sie mit dem Schwanz und Flammenpfote kam zu ihr hinüber.
„Guten Morgen, Flammenpfote! Kannst du Farnpfote vielleicht sagen, dass man Eichhörnchen ganz schwer erwischen kann und mein Fang super toll ist? Das will dieses Mäusehirn nämlich einfach nicht einsehen!"
Schnurrend ließ sich Flammenpfote bei den jüngeren Schülern nieder und wandte seinen Kopf der hellbraunen Kätzin zu.
„Man kann Eichhörnchen total schwer fangen", sagte er und Farnpfote nickte betreten.
„Flammenpfote? Kommst du mit auf Jagdpatrouille?", hörte der rote Kater Luchssprung rufen. Seufzend hievte sich Flammenpfote wieder auf die Pfoten, nickte den drei Geschwistern zum Abschied zu und schloss sich der Jagdpatrouille an.

Seufzend schüttelte Luchssprung den Kopf, als die Wühlmaus wieder in ihr Loch verschwand.
„Flammenpfote, diese Maus hättest du locker fangen können", tadelte sie ihn. Der Schüler schaute auf den Boden und fuhr seine Krallen ein und aus. Er war eindeutig übermüdet. Seine Augenlider fühlten sich an wie Blei und alles in ihm schrie danach, sich einfach auf den Boden fallen zu lassen und zu schlafen.

Einen Mond später hatte er endlich seine Kriegerprüfung abgelegt. Stolz lief er zu seinen Geschwistern und erzählte ihnen davon. Kirschpfote, Himbeerpfote und Krähenpfote gratulierten ihm herzlich, auch sie hatten alle bestanden.
„Morgen werden wir bestimmt ernannt!", freute sich Himbeerpfote.
„Sturmpfote macht seine Sache übrigens auch sehr gut! Neulich hatte ich mir einen Dorn eingetreten und er hat ihn geschickt wieder raus gezogen; es hat gar nicht weh getan!"

Die anderen murmelten Zustimmung. Plötzlich durchriss Eichensterns Stimme die abendliche Gemütlichkeit. ,,Alle Katzen, die alt genug sind ihre eigene Beute zu machen, sollen sich unter dem Hochstein zu einem Clantreffen versammeln!"
Aufgeregt tauschten die Schüler Blicke. ,,Wir werden doch schon heute ernannt?",rief Krähenpfote aufgeregt und putzte sich schnell noch mal. Rosenherz kam auf ihre Jungen zu gerannt und schaute, ob sie alle auch gepflegt waren.
,,Rosenherz!", beschwerte sich Kirschpfote, als die rote Kätzin ihr über den Kopf leckte.
,,Na gut, ich geh ja schon", meinte Rosenherz und schenkte ihren Jungen noch mal einen liebevollen Blick, dann stellte sie sich neben ihren Gefährten und Nachtblüte.
,,Vier junge Krieger haben heute morgen erfolgreich ihre Prüfung abgelegt und es damit verdient, zu Kriegern zu werden. Krähenpfote, Himbeerpfote, Flammenpfote und Kirschpfote, tretet vor", fuhr Eichenstern fort.
Die vier taten ihnen wie geheißen und Flammenpfote fühlte sich unwohl, als er an seine Ernennung im Wald der Finsternis dachte. Damals hatte er Blut an seinen Pfoten kleben und nur Kristallschatten und Finsterstern als Publikum. Hier stand er sauber und gepflegt vor seinen ganzem Clan.
,,Kleeblatt, Luchssprung, Hasenzahn, Steinblüte, sind eure Schüler bereit?"
Die Mentoren neigten ihre Köpfe und sagten: ,,Eindeutig."
,,Ich, Eichenstern, Anführer des MondClans, rufe meine Kriegerahnen an, auf diese Schüler hinab zu schauen. Sie haben hart gearbeitet, um eure edlen Gesetzte zu erlernen und ich empfehle sie euch nun als Krieger. Nun frage ich euch, Flammenpfote, Krähenpfote, Kirschpfote und Himbeerpfote, seid ihr bereit, die Gesetzte der Krieger zu achten und euren Clan zu verteidigen und zu beschützen, selbst wenn es euer Leben kostet?"
,,Ich verspreche es!", riefen Kirschpfote und Himbeerpfote gleichzeitig laut, während Krähenpfote sehr leise sein Versprechen gab.
Flammenpfote zögerte kurz, als er plötzlich merkte, dass alle Katzen auf ihn schauten.
,,Ich verspreche es", sagte deshalb nun auch er.
,,Dann gebe ich euch mit der Kraft des SternenClans hiermit eure Kriegernamen. Kirschpfote, von diesem Augenblick an sollst du

Kirschnase heißen. Der Clan lobt deine Entschlossenheit und deinem Mut und wir heißen dich als vollwertige Kriegerin willkommen. Flammenpfote, von nun an sollst du den Namen Flammenwind tragen. Der Clan lobt deinen Mut und deine Tapferkeit! Himbeerpfote, von nun an soll dein Name Himbeerglanz lauten. Der Clan lobt dein Jagdgeschick und deine Ehrlichkeit! Und nun: Krähenpfote. Von nun an sollst du den Namen Krähenflug tragen. Dein Clan lobt deine Geschicklichkeit und deine Loyalität und wir heißen dich als vollwertigen Krieger willkommen."
Der Clan rief stolz die Namen der vier in den Himmel, als sie nacheinander dem Anführer die Schulter leckte. ,,Kirschnase, Flammenwind, Himbeerglanz, Krähenflug!"
Silberpfote hüpfte stolz um ihn herum und gratulierte ihm mehrmals, ihre klaren blauen Augen leuchteten.
Stolz legte sich Flammenwind neben seine Geschwister auf die Lichtung und richtete seinen Blick auf den fast vollen Mond über ihnen. Wenn er wieder verschwunden wäre, würde der Angriff gestartet werden.

12. Kapitel

[image]

,,Flammenwind, du wirst auch mitkommen!", entschied Eichenstern.
Der rote Kater nickte und gesellte sich zu seinen Clangefährten.
Der Vollmond stand hoch am Himmel und tauchte die Welt in ein gespenstisches Weiß.
Zusammen zogen die Katzen auf dem Weg zur großen Versammlung über den Donnerweg und dann den Hang zum Versammlungsberg hoch.
Die Katzen redeten, schnurrten und fauchten gespielt verärgert. Als sie jedoch ihrem Territorium näher kamen, verstummten die Gespräche. Da, wo früher Wald und Bäume waren, standen jetzt nur noch schwarze verkohlte Stümpfe. Auch wenn Flammenwind mal dabei war, das Lager wieder aufzubauen, war es dennoch ein jedes Mal ein Schock, sein früheres Zuhause so zu sehen.
Eichenstern jedoch führte sie zielstrebig weiter zum Versammlungsberg.
Der MondClan war der erste Clan, der auf dem Berg ankam. Nach kurzer Zeit stieß auch der LichtClan dazu.
Manche der Katzen liefen schnurrend auf den früheren FinsterClan zu, während andere misstrauisch ein wenig abseits standen.
Endlich traf auch der SonnenClan an und die Versammlung wurde eröffnet.
Der LichtClan hatte nicht viel spannendes zu berichten, der MondClan auch nicht.
Da trat Dunkelstern vor.
,,Der SonnenClan muss leider mitteilen, dass Streifenfell in den Ältestenbau zieht. Wir danken dir für deine Dienste als zweite Anführerin und gönnen dir ein schönes Leben in Ruhe."
Die Clans riefen Streifenfells Namen und die graue Kätzin sah aus, als würde sie sich ein bisschen unwohl fühlen.
,,Nieselschweif wird die Stelle des 2. Anführers übernehmen und hoffentlich auch mit würde tragen."
Der graue Kater trat schnurrend nach vorn.
,,Auf jeden Fall!", beteuerte er.
,,Nieselschweif!", jubilierten die Clans und Eistatze sah stolz auf

ihren Sohn, den sie vor vielen Monden an den SonnenClan verloren hatte.
„Wir haben auch drei neue Krieger. Flechtenschweif, Federherz und Flickenkralle, tretet vor!", rief Dunkelstern.
Verwundert beobachtete Flammenwind den stolzen Ausdruck in Schwanenherz' Augen, als die Clans die Namen der drei Krieger riefen.
Wieso freute sich diese Kätzin so über die neuen Krieger.
Plötzlich fiel Flammenwind auf, das Federherz genau so aussah wie Schwanenherz. Man könnte die beiden schnell verwechseln.
Ein Verdacht beschlich Flammenwind.
Doch bevor er weiter darüber nachdenken konnte, trat Kastanienstern vor.
„Ich will noch etwas sagen. Eichenstern. Da wir noch keine Heilerkatze haben, wollte ich euch bitten, Nusspfote auszubilden. Er würde gern Heiler werden und wir können eine Heilerkatze gut gebrauchen."
Eichenstern neigte den Kopf.
„Gern. Nusspfote wird von Nachtblüte ausgebildet werden und wenn er die Ausbildung abgeschlossen hat, zu euch zurück geschickt."
„Der LichtClan dankt dir", meinte Kastanienstern höflich.
Regentraum gab ihrem Jungen einen Stups und der kleine braune Kater starrte sie böse an.
„Ich kann alleine laufen", meinte er leise.
Dann lief er auf Nachtblüte zu und berührte seine Nase mit ihrer.

Es war Halbmond. Flammenwind folgte der Mitternachtapatroullie.
Ein bisschen ärgerte er sich schon, dass er Training im Wald der Finsternis verpassen würde.
Ein halber Mond noch.
Finsterstern hatte nichts genaueres über den großen Angriff preisgegeben, doch Flammenwind war sich sicher, dass er das noch tun würde.
„Flammenwind?", rief Kirschnase.
„Wo bleibst du?"
„Ich komme!", rief der Kater und holte zu der Patrouille auf.
„Alles still so weit", gähnte Seerose und Schneesturm nickte bedächtig.
„Zu still, wenn ihr mich fragt. Kennt ihr das Sprichwort: ‚Die Ruhe

vor dem Sturm'?"
Seerose schnurrte und stupste ihren Bruder in die Seite.
„Du bist zu misstrauisch", schnurrte die schildpattfarbene Kätzin.
Flammenwind sagte nichts.
Wenn Schneesturm nur wüsste, wie recht er hatte.

„So. Nun werde ich genaueres preisgeben", miaute Finsterstern.
Flammenkralle schnurrte. Endlich.
„Es wird folgendermaßen ablaufen: Verschiedene Patrouillen, die ich noch einteilen werde, werden in verschiedene Clans gehen, sie überrumpeln und auf dem Versammlungsberg zusammen treiben. Dann sollen sie sich uns anschließen, wer nicht dazu kommt, wird verbannt.
Soweit alles klar?"
Die Katzen nickten. Flammenkralle war stolz, wie viele Katzen für den Wald der Finsternis kämpften.
„Morgen Nacht werde ich die Patrouillen einteilen. Seid alle da!"
Eine schwarze Kätzin hob den Schwanz.
„Krähenschweif?", fragte Finsterstern.
„Holen wir auch den SteinClan dazu?", fragte Krähenschweif.
Finsterstern zog eine verächtliche Miene.
„Nein! Was brauchen wir einen Clan, der unter der Erde lebt- in der wir uns sowieso nicht zurechtfinden- wenn wir doch alle anderen, starken Clans haben können?"
Die Katzen jubelten Zustimmung.

Als Flammenwind am nächsten Tag aufwachte, war er erschöpft. Er hatte die restliche Nacht damit verbracht kämpfen zu üben und seine Taktiken zu perfektionieren.
Als er zu Sonnenhoch vollkommen erschöpft von der Patrouille zurück kam, hatte Eichenstern eine Ankündigung zu machen.
Müde schleppte sich der rote Kater zu den anderen unter den Hochstein und hörte aufmerksam zu, was der Anführer zu berichten hatte.
„... können wir morgen in unser altes Lager zurück!", bekam Flammenwind gerade noch mit.
Dan gähnte er, trottete von den jubilierenden Katzen weg in den Kriegerbau, rollte sich zusammen und schlief ein.

„Es ist so weit!", durchschnitt Finstersterns Stimme die unheimliche

Stille, die sich über die Katzen des dunklen Waldes gelegt hatte.
,,Ich werde nun die drei Patrouillen einteilen.
Ich führe die Patrouille zum MondClan an, Kristallschatten die zum LichtClan und Dunkelkralle die zum SonnenClan.
Wählt eure Katzen."
Dunkelkralle trat vor und zählte ein paar Namen auf.
Flammenkralle wartete geduldig auf seinen Namen, den der graue Kater jedoch nicht nannte.
Dann suchte sich Kristallschatten ihre Patrouille zusammen, auch hier konnte Flammenkralle seinen Namen nicht hören.
Ein Stich der Enttäuschung durchfuhr ihm kurz, dann fiel ihm etwas auf, was ihm Entsetzten bereitete.
Er musste mit Finsterstern den MondClan angreifen.
Seinen Clan, der ihn großgezogen hatte, in dem er so viele Katzen hatte, die ihm etwas bedeuteten.
Ihm wurde bewusst, dass Finsterstern ihn prüfen wollte, wem seine Loyalität galt.
Flammenkralle wurde kalt.
Tatsächlich nannte Finsterstern seinen Namen.
Zitternd gesellte Flammenkralle sich zu dem Rest der Patrouille.
,,Na schön. Lasset den Spaß beginnen!", sagte der dunkle Anführer und jaulte die letzten drei Worte laut in die ewige Nacht des dunklen Waldes.
Die restlichen Katzen schlossen sich dem Jaulen an.
Schlagartig öffneten sich drei Portale vor den Katzen.
Kristallschatten strömte als erstes mit ihrer Patrouille hindurch, durch das zweite folgte Dunkelkralle.
,,Seid ihr bereit?", rief Finsterstern und die ungeduldigen Katzen jaulte zustimmend.
Dann lief Finsterstern vor und die Patrouille, unter ihr Flammenkralle, folgte ihr in die Welt der Lebenden.
Der Tag der Rache und der Einheit war gekommen!

13. Kapitel

[image]

Lautlos schlich Flammenkralle hinter den Katzen des Finsteren Waldes her.
Der Wind hatte aufgefrischt und fuhr dem jungen Kater unter's Fell.
Der Himmel war mondlos, die Sterne nur schwache, weit entfernte, weiße Punkte.
Über ihm raschelten die Blätter und vereinzelte Wolkenfetzen trieben über den Himmel und verdunkelten ab und zu die Sterne.
Um ihn herum hörte er das leise Tappen von Pfoten.
Kurz atmete Flammenkralle noch mal tief durch, dann stellte er sich neben Finsterstern an den Rand es des Lagers.
Einen Herzschlag lang, fragte er sich, ob er das Richtige tat, wenn er jetzt einfach so das friedlich schlafende Lager angriff.
Doch dann schüttelte er kurz seinen Pelz und auch die düsteren Gedanken von sich und stellte sich gerade hin.
,,Meinetwegen können wir anfangen, Finsterstern. Alle sind bereit."
Der schwarze Kater nickte kurz, dann spannte er unter seinem Pelz seine Muskeln an.
Die Katzen des dunklen Waldes hielten sich bereit.
Dann gab Finsterstern das Zeichen zum Angriff.
Flammenkralle rannte zusammen mit Eisherz und Funkenfrost zum Ältestenbau.
Er hatte ein sehr schlechtes Gewissen dabei, Baumfell und Blütenpelz anzugreifen, doch er tat es trotzdem. Für den Wald der Finsternis.
Inzwischen hatten ein paar Katzen den Tumult bemerkt und rannten auf die Lichtung um zu sehen was los war.
Inzwischen war Flammenkralle mit seinen beiden Begleitern an dem Baum mit dem Busch angekommen, der den Ältestenbau markierte und stellte sich davor auf.
,,Geht ihr beide rein. Ich passe auf, dass keiner nachkommt."
Funkenfrost nickte und lief dann neben Eisherz in den Bau.
Flammenkralle drehte ihnen den Rücken zu.
Hinter sich hörte er Baumfell warnend rufen, dann ein schmerzerfülltes Heulen.

Flammenkralle schauderte.
Plötzlich raste Baumfell an ihm vorbei nach draußen, gefolgt von Eisherz.
Die weißen Pfoten der Kätzin waren blutverschmiert.
Auf einmal sprang eine Katze auf ihn drauf und nagelte ihn am Boden fest.
Flammenkralle schlug um sich, als er plötzlich Efeuschweifs Stimme nah an seinem Ohr hörte: ,,Flammenwind? Was tust du hier? Diese Katzen haben meine Eltern und meinen Bruder umgebracht. Du hättest die weiße Kätzin aufhalten müssen!"
Flammenkralle strampelte sich frei und stellte sich der grauen Kätzin gegenüber.
,,Efeuschweif. Das mit deinen Eltern tut mir leid, aber..."
Weiter kam er nicht, denn plötzlich stand Funkenfrost neben ihm und sah in an.
,,Flammenkralle? Warum stehst du hier und tratschst mit der Katze? Kämpf!"
Dann verschwand der gefleckte Kater wieder im Kampfgetümmel.
Da schien Efeuschweif ein Licht aufzugehen.
,,Flammen*kralle*?", kreischte sie.
,,Du bist einer der Angreifer!"
,,Was? Nein, ich...", fing Flammenkralle an, doch er wurde erneut von Efeuschweif zu Boden gerissen, die ihm voller Wut mit ihren spitzen Krallen seine Flanke aufriss.
Voller Schmerz jaulte der rote Kater auf und sah entsetzt, wie immer mehr Blut auf seiner Flanke schloss, sein Fell verklebte, den Boden rot färbte und die Luft mit seinem bitteren Geruch erfüllte.
,,Ich hoffe, du verreckst!", fauchte die graue Kätzin bösartig.
Geschockt versuchte Flammenkralle, sich auf den Beinen zu halten, doch diese gaben schnell unter ihm nach.
Vor seinen Augen tanzten dunkle Flecken und er nahm die Geräusche des Kampfes nur noch gedämpft wahr.
Panisch versuchte er, gegen die Ohnmacht anzukommen, doch der Kampf war eigentlich schon entschieden.
Er hatte zu viel Blut verloren, deswegen holte ihn die schwarze Tiefe trotz seines unnachgiebigen Kampfes ein.

,,Er hat viel Blut verloren, aber er wird es schaffen", hörte Flammenwind eine Stimme.
Blinzelnd schlug er die Augen auf.

Alles war verschwommen.
Langsam drangen die ersten Gerüche in seine Nase. Es roch nach Kräutern. Er war also im Heilerbau.
Dumpf hörte er die Geräusche der anderen Katzen um ihn herum.
Grummelnd versuchte er, sich aufzurichten, doch seine Beine gaben unter seinem Gewicht wurde nach.
Auf einmal stand Sturmpfote neben ihm und drückte ihn wieder in sein Nest.
,,Da bleibst du jetzt! Du musst dich ausruhen!", wies ihn der Heilerschüler an.
,,Sturmpfote? Was ist passiert?", wollte Flammenwind wissen.
,,Sturmklang. Sturmklang, Flammenwind!", murmelte der graue Kater.
,,Was? Sturmklang? Herzlichen Glückwunsch! Was ist noch alles passiert?", fragte Flammenwind und ließ sich wieder zurück sinken.
,,Wir haben die Schlacht gewonnen, mussten aber auch viele Opfer bringen.
Blütenpelz ist in der Schlacht umgekommen, genau wie Fichtenpelz.
Sonnenblüte liegt schwer verwundet im Heilerbau. Ich weiß nicht, ob sie es überleben wird.
Und Eichenstern ist tot. Unser Anführer ist nun Blitzstern."
Geschockt durch diese ganzen Nachrichten ließ sich Flammenwind in sein Nest zurück sinken.
,,Wer ist der neue zweite Anführer?", krächzte er.
,,Luchssprung", kam die knappe Antwort, doch Flammenwind wurde von Stolz erfüllt.
Seine Mentorin war zweite Anführerin! Sie war dieser Aufgabe definitiv würdig.
Dann stellte Flammenwind die Frage, vor dessen Antwort er ein wenig Angst hatte.
Doch er musste sie stellen, sonst würde sich die Frage immer mehr in sich hineinbohren und ihn in Ungewissheit lassen.
,,Wie geht es Silberpfote und Rosenherz und Fuchspelz. Und meinen anderen Geschwistern?"
,,Denen geht es gut, sie haben nur ein paar Kratzer. Nur Rosenherz hat es etwas schlimmer an der Schulter erwischt."
Als er seinen besorgten Blick sah, fügte er hinzu: ,,Sie ist aber stark, sie wird es auf jeden Fall überleben!"
Erleichtert ließ sich Flammenwind in sein Nest zurück sinken und schloss die Augen.

Er würde versuchen, noch ein wenig zu schlafen, die Müdigkeit und die Erschöpfung nagten unnachgiebig an ihm.

Nach zwei Sonnenaufgängen durfte er den Bau verlassen.
Draußen erwartete ihn schon Silberpfote und lief aufgeregt um ihn herum.
„Stell dir vor, unsere Mentoren haben gesagt, dass wir uns im der Schlacht so gut geschlagen haben, dass wir vielleicht schon in zwei Monden bereit sind, Krieger zu werden!", miaute sie aufgeregt, während ihr kleiner silberner Schwanz hin und her zuckte.
Löwenpfote saß auch überglücklich daneben und musste sich sichtlich zügeln, um seine Freude nicht auch durch unkoordinierte Bewegungen auszudrücken.
Farnpfote sah das anders.
Sie rannte wie ein beigefarbener Blitz durchs Lager und machte zwischendurch mal kleine Luftsprünge.
Der rote Krieger verabschiedete sich schnurrend von den Schülern, lief über den Bachbaum und ließ sich beim Frischbeutehaufen nieder.
Er zog sich ein Eichhörnchen von dem gut gefüllten Stapel und wollte gerade mit dem Essen beginnen, als Kirschnase neben ihm stand und ihre Schnauze in sein Fell drückte.
„Du lebst! Wir haben uns alle schreckliche Sorgen gemacht."
Beschämt schaute Flammenwind nach unten.
Wenn seine Schwester wüsste, dass er auf der anderen Seite mitgekämpft hatte...
Nun trat auch Krähenschweif zu ihnen und leckte seinem Bruder übers Ohr.
„Schön, dass du lebst!", sagte er schnurrend.
Um seine Verlegenheit zu überspielen, biss Flammenwind in sein Eichhörnchen und kaute lange auf dem Stück herum.
Plötzlich stürmte Schwanenherz aus dem Heilerbau auf die Lichtung und brach dort zusammen.
„Sonnenblüte", keuchte sie, „Wir konnten sie nicht retten.
Nachtblüte ist bei ihr, doch vor wenigen Herzschlägen hat sie sich dem SternenClan angeschlossen."

14. Kapitel

[image]

Bedrücktes Schweigen breitete sich auf der Lichtung aus.
Hinter sich konnte Flammenwind Farnpfote hören, die aprubt zum Stehen gekommen war, auf die Schnauze fallen hören.
Doch Farnpfote war ihm gerade herzlich egal, er wollte zu Sonnenblüte!
Blumenschweif war schon entsetzt in den Heilerbau gestürmt, Lilienschweif folgte ihr schnell.
Auf der Mitte der Lichtung saß immer noch in sich zusammengekauert Schwanenherz.
Krähenschweif lief besorgt zu der Heilerin und setzte sich zu ihr.
Flammenwind trat unauffällig ein wenig näher, um zu hören, was sein Bruder sagte.
„ ...alles in Ordnung?"
„Ich habe Nachtblüte noch nie so wütend erlebt. Wahrscheinlich ist sie schockiert und muss das irgendwie rauslassen.
Ich brauche etwas frische Luft. Uns könntest du Sturmklang holen? Ich glaube, Nachtblüte braucht etwas Ruhe."
Krähenschweif nickte und lief los.
Schwanenherz beobachtete den schwarzen Kater mit Stolz in den Augen und Flammenwind fragte sich erneut, warum.

Langsam ging die Sonne unter und tauchte das Lager in ein sanftes Rot.
Der Bach glitzerte rötlich und Flammenwind dachte traurig daran, dass Sonnenblüte, Blütenpelz und Fichtenpelz diesen Sonnenuntergang bestimmt genossen hätten.
Er fühlte sich schuldig an deren Tod und wusste, dass er es auch war.
Doch was hätte er tun sollen?
Die Katzen des Finsteren Waldes waren nicht zu Scherzen aufgelegt.
Plötzlich fiel ihm auf, dass Schwanenherz, Sturmklang und Krähenschweif immer noch unterwegs waren.
Doch gerade, als er diesen Gedanken zu Ende gedacht hatte, raschelte der Dornentunnel und eben diese traten hindurch.

Krähenschweif sah verunsichert aus, Sturmklang vollkommen verwirrt.
Schwanenherz hingegen sah so aus, als würde sie sich um vieles erleichterter fühlen.
Verwundert stellte Flammenwind fest, dass sein Bruder direkt auf ihn zusteuerte.
Als Krähenschweif bei ihn ankam, erhob der rote Kater sich.
,,Flammenwind, ich muss kurz mit dir reden", sagte er erst.
,,Aber gleich ist die Totenwache von Sonnenblüte!", widersprach er.
,,Es dauert nicht lange!"
,,Na gut, wenn es wirklich so wichtig ist!"
Schweigend folgte Flammenwind seinem Bruder nach draußen.
Was hatte den sonst so gefassten Kater so verwirrt?
Außerhalb des Lagers steuerte Krähenschweif auf den großen Stein vor der Bachlichtung zu, die nun dem LichtClan gehörte.
Auf dem Stein, der die Grenze darstellte, ließ er sich nieder.
Flammenwind setzte sich neben ihn und schaute in den Sonnenuntergang, der sich auf Krähenschweifs Fell orange spiegelte.
Ein Wind fuhr über den Stein und ließ das Gras der Bachlichtung rascheln.
Die ersten SternenClan- Krieger erschienen über ihnen.
,,Also, was ist los?", wollte Flammenwind wissen.
,,Schwanenherz... also... sie hat gesagt, dass sie unsere wirkliche Mutter seie. Und unser Vater Elsterfeder aus dem SonnenClan. Eigentlich hat Rosenherz nur dich, Kirschnase und Himbeerglanz als Junge und hat Sturmklang und mich nur aufgenommen, um Schwanenherz' Spuren zu verwischen. Ich habe zwei Geschwister im SonnenClan. Federherz und Flickenkralle."
,,Und du glaubst Schwanenherz das?"
,,Hältst du sie etwa für einen Lügnerin?"
Betroffen schüttelte Flammenwind den Kopf. Plötzlich passte alles zusammen! Schwanenherz' Stolz über die neue ernannten Krieger, ihr lautes Jubeln, als die Namen Federherz und Flickenkralle bekannt gemacht worden waren.
,,Ich weiß nur nicht, ob es die richtige Entscheidung von ihr war, uns das zu erzählen. Jetzt weiß ich nicht mehr, wem meine Loyalität im Kampf gelten soll. Meinem Clan oder meiner Verwandtschaft?"
Bedächtig nickte Flammenwind.

,,Verwandtschaft... weißt du, Krähenschweif, Verwandtschaft muss nicht immer von Blutgleichheit abstammen. Familie sind die, die für dich da sind und dir immer beistehen und bei denen du dich wohl fühlst."
Krähenschweif nickte, über seinen Augen lag ein Schleier.
,,Vielleicht sollten wir zurück gehen, die Totenwache hat bestimmt schon begonnen."
Flammenwind nickte und folgte dann dem schwarzen Kater zurück ins Lager.

, , Du hast versagt!", höhnte die riesige schwarze Katze.
Sie war um Baumlängen größer als Flammenwind , der sich gefangen und hilflos wie eine Maus in der Falle fühlte.
Finsterstern sprach weiter und seine Stimme klang so, als ob zwei Steine aufeinander reiben würden.
Sie füllte den ganzen, verdorrten Wald aus, in dem Flammenwind sich befand.
,,Du hast uns enttäuscht und du bist feige! Ein unloyales, feiges Fuchsherz! Wie kann Silberpfote nur jemanden wie dich lieben? Du hast sie nicht verdient!"
Flammenwind rollte sich zusammen, legte den Schwanz über seine Augen und Ohren, er wollte nichts mehr sehen, nichts mehr hören, er wollte nur, dass es aufhörte.
,,Nein! Du kannst unmöglich leben! Sonnenblüte hat dich umgebracht und hat dafür ihr Leben verloren. Du bist zwei mal tot!"
,,Ich habe auch nie behauptet, dass ich noch lebe. Weder im Wald der Finsternis, noch in deiner realen Welt. Ich bin in deinem Kopf und du wirst mich nicht mehr los. Ich kann dich quälen und ich werde es auch tun. Du hast uns nicht geholfen, also helfen wie dir auch nicht!"
Der schwarze Kater schnurrte, aber es war kein liebliches Schnurren, es war laut und klang bösartig und so, als ob es Flammenwind jede Sekunde zerdrücken könne.
,,Nein. Bitte, bitte nicht!", wimmerte Flammenwind und kauerte sich noch mehr zusammen.

Zitternd erwachte Flammenwind und stand auf. Dieser Traum war schrecklich. Doch es war nicht der erste dieser Art. Er hatte diesen Traum zu oft gehabt.
Immer noch zitternd stand er auf und wartete, bis das Schwindelgefühl nachließ und er sicher auf seinen Beinen stand.

Dann lief er nach draußen.
Auf der Lichtung sah er niemanden, doch als er an Eistatze, die Nachtwache hielt vorbeiging und schließlich an dem großen Felsen ankam, sah er dort Nachtblüte.
Die Heilerin schaute hinauf zum Sternenvlies und sah so zufrieden und entspannt aus, dass Flammenwind noch kurz wartete, bevor er auf sie zuging und sich neben sie setzte
Kurz genoss er die Aussicht, die ihn sich bot, dann wandte er sich Nachtblüte zu.
,,Was tust du hier?", wollte er wissen.
Die schwarze Kätzin richtete ihre smaragdgrünen Augen auf ihn und Flammenwind erschrak über die Kälte, die in ihrem Blick lag.
,,Glaubst du, ich wüsste nicht, was du getan hast? Efeuschweif hat mir alles erklärt. Nur würde ihr niemand glauben. Sie ist schließlich nur das Junge von zwei Streunern! Streunern, die von dem umgebracht wurden, was du unterstützt! Finsterklaue."
,,Ich... nein", Flammenwind versuchte, entsetzt zu klingen, wusste aber selbst, dass es nicht so wirklich überzeugend klang.
Plötzlich fiel ihm auf, dass Nachtblüte ,,Finsterklaue" gesagt hatte, obwohl Finsterstern doch eigentlich ein Anführer war.
Nachtblüte wandte sich um und ließ Flammenwind stehen, nicht ohne sich noch mal umzudrehen.
,,Ich bin sehr enttäuscht, Flammenwind. Du bist eine Schande für unsere Familie!"
Diese Worte stachen Flammenwind wie tausend kleine Dornen ins Herz und er krümmte sich fast vor Schmerzen zusammen.
Nachtblüte verschwand im Wald und Flammenwind bleib allein zurück.
Leiser Nieselregen hatte eingesetzt und die Töpfen verfingen sich in Flammenwinds' Pelz.
Ja, er war eine Schande für die Familie.
Von fern tönte Donner und ein Blitz zuckte und tauchte alles in ein weißes Licht.
,,Wieso SternenClan? Wieso ich?", jaulte der Kater verzweifelt und sank zusammen.
,,Wieso?", seine Stimme war kaum mehr als ein Flüstern.
Plötzlich tauchte eine Gestalt neben ihm auf. Kristallschatten.
,,Es war deine Entscheidung!", höhnte sie und verblasste dann.
Nicht hilfreich..., dachte Flammenwind verbittert.
Der Regen hatte zugenommen und floss ihm in seinem Pelz und

durchnässte ihn.
Er schüttelte sich ein paar Tropfen aus den Schnurrhaaren.
Er musste seinem Clan sagen, was er getan hatte!
Das war er ihm schuldig!

15. Kapitel

[image]

,,Katzen des MondClans! Flammenwind muss euch etwas erzählen!", rief Blitzstern und der versammelte Clan sah teils neugierig, teils misstrauisch nach oben, wo der Anführer auf dem Hochstamm stand.
Flammenwind stand neben dem grauen Kater und grub nervös seine Krallen in das Holz.
Hinter ihm war Nachtblüte aus dem Heilerbau getreten; er konnte ihren Blick auf sich spüren.
Am liebsten hätte er sich in einem Mauseloch verkrochen und wäre nie wieder herausgekommen.
Blitzstern hatte er noch nichts erzählt.
Der Anführer war ebenso gespannt wie sein Clan, als er Platz machte und Flammenwind nach vorn trat.
,,Ihr kennt doch sicher alle Finsterstern?"
Aufgeregtes Gemurmel erhob sich im Clan, doch Blitzstern brachte die Katzen mit einem Schwanzschnippen zum Schweigen.
,,Er hat weiterhin im Wald der Finsternis gelebt. Vom dort aus hat er mich angeworben. Ich war damals ein ahnungsloser Schüler, also habe ich das Angebot angenommen. Meine Mentorin war Kristallschatten", als er das sagte, konnte er Luchssprung nicht in die Augen sehen und starrte stattdessen auf seine Pfoten.
,,Finsterstern hat mich zu einem Krieger ausgebildet, der ohne zu zweifeln töten würde. Und das alles nur für eine Schlacht! Eine sinnlose Schlacht! Ich dachte, ich würde das Richtige tun, doch es war das Falsche. Es tut mir leid. Ich war meinem Clan gegenüber unloyal!"
Nachdem er sein Geständnis abgelegt hatte, herrschte erst betroffenes Schweigen.
Dann fingen alle Katzen auf einmal an zu diskutieren.
Es dauerte ein wenig, bis Blitzstern für Ruhe sorgen konnte, dann erhob er die Stimme.
,,Du hast falsch gehandelt und deinen Clan verraten, deinen Fehler aber eingesehen und dem Clan gestanden. Ich werde mich mit Luchssprung besprechen!", sagte der Anführer und holte

Luchssprung mit einem Schwanzschnippen zu sich.
Die beiden verschwanden im Hochstamm, während Flammenwind auf ihm stand und nur auf seine Pfoten starren konnte.
Er wollte die empörten und geschockten Gesichter seiner Freunde und seiner Familie nicht sehen.
Plötzlich hörte er wie jemand seinen Namen rief.
Langsam kletterte er vom Hochstamm herunter und stand Krähenflug gegenüber.
Sein Bruder schaute ihn aus seinen bernsteinfarbenen Augen an.
Er sagte nichts, doch er machte einen Schritt auf den orangenen Kater zu und drückte sich an ihn.
„Ich bin dir nicht böse", sagte er leise und Flammenwind war ihm so dankbar dafür.
„Du schaffst das!", schnurrte der schwarze Kater, dann ging er wieder über den Bachbaum.
Im gleichen Moment kamen Blitzstern und Luchssprung wieder aus dem Hochstamm und Flammenwind sprang wieder auf den Hochstamm.
In der Katzenmenge suchte er die bekannten, bernsteinfarbenen Augen und als er sie gefunden hatte, nickte Krähenflug ihm aufmunternd zu.
Mit einem etwas besseren Gefühl war Flammenwind bereit, sich sein Urteil anzuhören.
Luchssprung trat nach vorn.
„Da er zum einen Clan verraten hat, zum anderen seinen Fehler offen eingesehen hat, sind wir zu folgenden Folgendem gekommen: er wird für zwei Monde verbannt, um genauer über sein Handeln und die Wichtigkeit des Clans nachdenken kann. Morgen bei Sonnenhoch muss er das Lager verlassen und darf dann zwei Monde nicht in unserem Territorium gesehen werden!"
Die Worte der zweiten Anführern erhielten zustimmendes Jaulen und Flammenwind schluckte.
Die Strafe war eigentlich noch recht gut ausgefallen.
Trotzdem wollte er seinen Clan nicht verlassen.
Verbannt. Dieses Wort klang so schrecklich!
Flammenwind nickte.
„Ich habe verstanden", sagte er leise, dann sprang er vom Hochstamm und ging über den Bachbaum.
Sofort wurde er von Katzen umfangen.
Einige schauten ihn böse an, andere mitleidig, andere so, als

könnten sie nicht verstehen, wieso jemand so etwas tun sollte.
Flammenwind fühlte sich bald erstickt von der riesigen, wogenden Menge.
Er kämpfte sich durch und lief zum Lagerausgang.
Dann lief er weiter, immer weiter, bis er an den großen Stein vor der Bachlichtung kam.
Er liebte diesen Ort.
Man hatte einen wunderschönen Ausblick.
Er würde ihn das letzte Mal für zwei Monde genießen können.

„Möge der SternenClan dich begleiten!", miaute Rosenherz und sah ihrem Sohn tief in die Augen.
Sie waren genauso smaragdgrün wie ihre.
Flammenwind nickte.
„Danke, Rosenherz. Bis in zwei Monden!", schnurrte er zurück, dann drehte er sich um und ging.
Er wusste, wohin er wollte.
In der Nähe des Zweibeinerortes konnte man sicher gut leben.
Es war ein klarer Blattfalltag.
Ein paar Blätter färbten such bereits und fielen zu Boden.
Nur die Tannen trugen noch immer ihre grüne Pracht.
Besorgt schaute Flammenwind hoch zur Sonne.
Sie war schon fast an ihrem höchsten Punkt angelangt.
Er musste sich beeilen, das Territorium zu verlassen.
Er beschleunigte seine Schritte und lief den Hang hinunter über das weiche Gras, auf dem hier und da ein paar bunte Blätter lagen und auf dem die Schatten der halbwegs kahlen Bäume ein Spiel mit dem Licht spielten.
Von weitem konnte er schon den Donnerweg sehen und die Monster, die auf diesem herum liefen.
Ich habe keine Angst vor euch!, dachte er entschlossen und lief zielstrebig immer schneller.
Als er die harte, schwarze Fläche erreicht hatte, lief er nicht wie gewohnt darüber, sondern ging, mit einigem Abstan, neben den Monstern in die Richtung des Zweibeinerortes.
Als er die MondClan- Duftmarken übertrat, atmete er erleichtert auf. Jetzt konnte ihm keiner mehr etwas tun.
Vor ihm erschien der Zweibeinerort und er musste unwillkürlich an den Brand zurückdenken, als hier alles voller jaulender, blau leuchtender Monster war.

Nun lag der Ort aber friedlich vor ihm da. Er erstreckte sich noch viel weiter nach hinten, als Flammenwind gedacht hatte.
Der rote Kater lief nun doch über den Donnerweg, wobei er an alles dachte, was Luchssprung ihm beigebracht hatte: in beide Richtungen schauen, ob man ein Monster sah oder hörte und wenn da keins war, zügig die schwarze Fläche überqueren.
Er achtete auf alles und da kein Monster in Sicht war, rannte er so schnell er konnte auf sie andere Seite.
Dort schaute er sich ein wenig planlos um.
Vor den Bauten der Zweibeiner war auch so ein schwarzes Zeig, wie das, aus dem der Donnerweg bestand.
Konnten Monster auch hier her kommen?
Flammenwind fühlte sich auf einmal nicht länger sicher und sprang auf ein paar aufgetürmte Steine, die eine Linie ergaben und einen Zweibeinerbau und ein bisschen Wiese eingrenzten.
Flammenwind fühlte sich bei dem Anblick dieser Wiese ein wenig sicherer und sprang auf diese. Es war ihm ein Rätsel, wie er es an diesem Ort zwei Monde aushalten sollte. Aber die ganze Landschaft außenherum gehörte entweder dem MondClan oder dem SonnenClan.
Die Wiese war weich, überall gleichlang und saftig grün.
Vor dem Zweibeinerbau war Erde in einem ordentlichen Rechteck geschüttet und auf diesem wuchsen Pflanzen, die Flammenwind noch nie zuvor gesehen hatte.
Auf einmal hörte er Stimmen hinter sich.
,,Bist du dir ganz sicher?"
,,Ja! Sie sind einfach weg! Glaubst du, sie mögen mich nicht mehr?"
Flammenwind drehte sich um.
Auf dem ordentlichen Steinhaufen saßen zwei Kätzinnen. Die eine war schwarz mit weißen Pfoten und wirkte jünger und die Ältere, sie war weiß, versuchte diese zu trösten.
,,Wer seid ihr?", fragte Flammenwind und näherte sich den Katzen.
Die Schwarze zuckte zusammen und versteckte sich hinter der Weißen, welche versuchte, so zu wirken, als ob sie keine Angst hätte.
Flammenwind konnte darüber nur schnurren. Die Panik stand in den gelben Augen der Kätzin und würde er in einem Kampf sein, müsste er nur sein Fell sträuben und sie würde verschwinden.
Doch nun brauchte er Verbündete, um zwei Monde zu überstehen.
,,Ich will euch nichts tun", beschwichtige der rote Kater sie.

„Wie heißt du?", fragte er noch mal.
Die weiße Kätzin entspannte sich wieder ein bisschen.
„Schneeflocke", sagte sie.
Verwundert schaute Flammenwind sie an.
„Bist du auch eine Clankatze?"
„Was? Nein! Du etwa?", fragte die Kätzin sichtlich erschrocken.
Flammenwind nickte, woraufhin ihre Augen noch größer wurden.
„Deshalb hast du auch so viele Muskeln....", überlegte sie, doch Flammenwind sprach energisch weiter.
„Ich bin für zwei Monde verbannt. Mein Name ist Flammenwind. Kannst du mir einen Ort zeigen, an dem ich bleiben kann?"

16. Kapitel

[image]

,,Nun ja, so einen Ort gibt es schon, aber er ist am anderen Ende des Ortes und ich muss jetzt nach Hause. Morgen vielleicht?"
Flammenwind stöhnte genervt auf.
,,Wieso macht ihr das, was die Zweibeiner euch sagen? Es ist doch egal, wann du nach Hause kommst!"
Schneeflocke schaute ihn verwirrt an.
,,Was ist?", fragte er etwas unwirsch.
,,Was sind Zweibeiner?", wollte sie wissen.
,,Ähm, groß, haben kein Fell und laufen auf zwei Beinen?", fragte Flammenwind nach.
,,Achso, du meinst Hausleute!", stellte Schneeflocke fest.
,,Ich kann ihn zur Scheune bringen", meldete sich da auf einmal die schwarze Kätzin zu Wort.
Flammenwind schätzte sie vom Alter her ein wenig älter als Silberpfote ein.
,,Würdest du das wirklich tun?", fragte Flammenwind, wobei sich seine Stimme vor Aufregung fast überschlug.
Die Kätzin nickte.
Schneeflocke sah die andere verwundert an.
Dann beugte sie sich zu ihr runter und sagte etwas zu ihr.
Wahrscheinlich dachte sie, Flammenwind würde sie nicht hören können, doch er war eine Wildkatze, also verstand er jedes Wort genau.
,,Raven, du kennst den doch noch nicht mal! Was, wenn er dich umbringt, auf dem Weg dorthin?", flüsterte die weiße Kätzin.
Der rote MondClan- Kater seufzte.
,,Keine Sorge, ich hatte nicht vor, irgendjemanden umzubringen", rief er.
Schneeflocke zuckte zusammen und schaute schuldbewusst auf ihre Pfoten.
Die schwarze Kätzin, Raven, leckte ihrer Freundin noch mal übers Ohr.
,,Keine Angst, mir passiert nichts", beruhigte sie sie, klang aber selbst nicht wirklich sicher.

Flammenwind verdrehte innerlich die Augen.
Warum dachte jeder, er wäre ein mordlustiger Killer?
Raven blinzelte ihm zu, dann sprang sie wieder von dem Steinhaufen runter auf das schwarze, hatte Zeug.
Ein wenig widerwillig folgte ihr der rote Kater; er wäre lieber auf der weichen Wiese geblieben.
Schneeflocke schaute ihnen noch kurz nach, dann lief sie über die Wiese und setzte sich vor den Zweibeinerbau.

,,Ich heiße Raven", sagte das schwarze Hauskätzchen nach einer Weile.
,,Ah, äh, hallo, Raven", sagte Flammenwind und schaute zu der Kätzin rüber.
Diese hatte ihn wohl angestarrt, denn sie senkte ihren Blick auf ihre Pfoten und bog schnell in eine Seitengasse ab.
,,Was heißt Raven?", fragte Flammenwind, als er zu ihr aufgeholt hatte.
,,Es heißt ‚Rabe' auf irgendeiner Zweibeinersprache. Ich weiß, echt unspektakulär", sagte sie und räusperte sich nervös, bevor sie um sie nächste Ecke bog.
Dann blieb sie stehen und der rote Kater lief fast in sie rein.
Als er sich neben sie stellte, standen sie vor einer Wiese, die allerdings so aufgewühlt war, dass dort nur Erde zum Vorschein kam.
Allerdings sah es so aus, als ob absichtlich Bahnen angelegt worden waren.
In der Mitte stand ein Zweibeinerbau, der allerdings nicht bunt war, sondern die Farbe von Holz hatte und auch alles in allem nicht ganz so prunkvoll aussah wie die anderen Bauten.
Raven schaute ihn an und Flammenwind fiel auf, dass sie faszinierende Augen hatte.
Sie waren hellblau mit hellgrünen Sprenkeln, die sich zur Pupille hin zu einem Ring verdichteten. Das Licht der langsam sinkenden Sonne spiegelte sich in ihnen und ließ sie sehr lebendig wirken.
,,Lass uns rüber zur Scheune gehen. Dort wohnen viele Streuner oder ausgestoßene Katzen."
Flammenwind nickte und lief hinter Raven über die erdige Wiese.
Er fühlte sich auf dieser offenen Fläche ungeschützt, er war schließlich keine SonnenClan- Katze, die die meiste Zeit ihres Lebens auf offenen Wiesen verbrachte.

Als die beiden Katzen bei der Scheune ankamen, schaute sich Flammenwind verwirrt um.
,,Wie kommen wir da jetzt rein?", fragte er an Raven gewandt.
Die Sonne stand inzwischen schon ziemlich tief und warf lange Schatten. Bald würde sie hinter dem Hügel, auf dem seine Heimat lag, verschwunden sein.
,,Hier durch!", meinte Raven und deutete auf einen Spalt zwischen zwei langen Holzstücken.
,,Warte... ich soll *in* diesem Ding, dieser Scheune schlafen?", wollte der rote Kater ungläubig wissen.
Raven nickte. ,,Ja, sollst du. Ach, komm schon, das wird dich doch nicht umbringen!", versuchte sie ihn zu beschwichtigen.
,,Was wenn doch?", fragte der Krieger leise, dann folgte er jedoch Raven schlussendlich doch durch das Loch.
Sobald er drinnen stand, konnte er viele Augenpaare auf sich spüren und fühlte sich sofort unwohl.
Es dauerte ein wenig, bis sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, dann erkannte er riesige Berge Heu, die bis zu der Decke der Scheune reichten.
In ihnen hatten es sich ab und zu Katzen gemütlich gemacht.
Plötzlich trat ein großer, schlammfarbener Kater aus dem Schatten und baute sich vor ihm auf.
,,Wer bist du?", verlangte er zu wissen.
Flammenwind verspürte das große Verlangen, sich umzudrehen, zum Clan zurück zu rennen und sich von Rosenherz sagen zu lassen, das alles gut werden würde.
Doch dann riss er sich zusammen.
Er war immer noch ein Krieger.
Der Kater war gut einen Kopf kleiner als er, also schaute er nach unten und sagte bedrohlich mit leiser Stimme: ,,Wer will das wissen?"
,,Die Katze die dich entweder beherbergen oder verstoßen kann", antwortete der Kater mit höhnisch hochgezogenen Lefzen.
Nun trat Raven vor.
,,Nun, Schlamm, du solltest dein Mundwerk zügeln. Bisher hast du noch so jede Katze aufgenommen. Ich erinnere dich nur an Minni!", sagte sie.
Die Gesichtszüge des Katers entgleisten und er ließ von Flammenwind ab.
,,Such dir einen Platz", knurrte er, dann verschwand er hinter einem

Heuhaufen.
Der rote Kater schaute Raven mit einer Mischung aus Verwunderung uns Anerkennung an.
Das hätte er der anfangs schüchternen Kätzin nicht zugetraut.
Diese fühlte sich sichtlich unwohl.
,,Ähm, suchst du dir einen Platz?", fragte sie und Flammenwind nickte.
Er kletterte ziemlich weit hoch und suchte sich dort einen gemütlichen Fleck.
Raven setzte sich zu ihm.
,,Vielleicht bleibe ich auch hier", meinte sie zu Flammenwind.
,,Wieso? Vermissen dich deine Zweibeiner nicht?", fragte Flammenwind neugierig.
,,Nun ja, ich weiß nicht. Heute ganz früh haben sie ganz viele Kisten- artige, bunte Dinger in ihr Auto geschleppt und sind dann einfach weggefahren!", erklärte Raven und klang dabei sehr aufgelöst.
Flammenwind empfand Mitleid mit der Kätzin.
Doch anstatt sie zu trösten, fragte er nur: ,,Was ist ein Auto?"
Er hätte sich selbst in den Schwanz beißen können dafür, dass er ihr sein Mitgefühl nicht ausdrückte.
,,Naja, es ist groß, stinkt, hat vier schwarze Pfoten...", zählte die Kätzin auf.
,,Achso, du meinst Monster!", rief Flammenwind aus.
,,Wenn du sie so nennen willst...", meinte Raven gleichgültig und ging an, sich neben ihm ein Nest im Heu zu bauen.

In der Nacht konnte Flammenwind nicht schlafen.
Er vermisste das gleichmäßige Atmen seiner Clangefährten und sogar Krähenflug neben ihm, obwohl er sich schon oft darüber aufgeregt hatte, dass der schwarze Kater im Schlaf vor sich hin brabbelte und mit seinen Pfoten um sich schlug.
Nun hätte er so viel dafür gegeben, wenn ihm eine schwarze nach Krähenflug riechende Pfote über die Nase fahren würde.
Das Dach aus Blättern und das sanfte Rascheln dieser fehlte ihm.
Wie würde er es hier nur zwei Monde aushalten können?

17. Kapitel

„Wie soll man hier bitte jagen?", fragte sich Flammenwind, während er sich auf dem Feld umschaute. Er war immerhin keine SonnenClan- Katze, die schon immer auf offenem Gelände jagte.
Raven schaute sich mindestens ebenso verständnislos um.
„Ich habe so oder so noch nie gejagt...", gab die schwarze Kätzin zu und betrachte verlegen ihre weißen Pfoten.
„Kommst du im Wald vielleicht besser klar?", fragte die Kätzin und schaute ihm in die Augen.
Kurz verlor sich Flammenwind in diesen, bevor er sich zusammenriss. Was war los mit ihm?
„Ein Wald wäre perfekt!", meinte er.
„Gut, komm mit!", miaute das Hauskätzchen und der Clankater lief ihr nach.
So weit war er noch nie von seinem Territorium entfernt.
Nach kurzer Zeit erreichten die beiden Katzen einen kleinen Bach, der munter vor sich hin plätscherte und die goldene Blattfall- Sonne reflektierte.
Mit einem eleganten Satz war Raven schon drüben und nickte Flammenwind aufmunternd zu.
Der rote Kater holte ein wenig Anlauf, dann sprang er ab und machte einen gewaltigen Sprung über den Bach.
Er landete ein paar Fuchslängen hinter Raven und sah sich um.
Dieser Wald war ihm völlig fremd und doch hatte er so viel Vertrautes. Die bunt werdenden Blätter, die ab und zu zu Boden segelten und der Duft nach Blattfall.
Plötzlich spürte er eine Berührung an seiner Flanke und hüpfte fast vor Schreck nach oben, bis er merkte, dass es nur Raven war.
Diese schnurrte über seine erschrocken Reaktion, woraufhin er sie nur gespielt böse in die Seite knuffte.
„Bring mir jagen bei!", bat die Kätzin.
Flammenwind schaute sie kurz zweifelnd an. Er war noch nie Mentor gewesen und wusste nicht, ob das Hauskätzchen gleich alles verstehen würde.
Doch als Raven ihn aus ihrem riesigen Augen anstarrte, verflogen alle seine Zweifel und er schnurrte kurz.

,,Klar zeig ich's dir!"
Raven machte einen Luftsprung vor Freude.
,,Vielen Dank, Flammenwind!", rief sie.
,,Also, schau, das Jagdkauern geht so!", Flammenwind machte es ihr vor und korrigierte sie ein paar mal, als sie ihn nachahmte, dann deutete er auf ein gelbes Blatt, dass ein paar Mäuselängen entfernt lag.
,,Stell dir vor, das ist eine Maus. Verlagere dein Gewicht auf deine Oberschenkel und schleiche dich an."
Raven nickte und schlich sich an, doch gerade als sie springen wollte, erfasste ein Windstoß das Blatt und trieb es davon.
Enttäuscht schaute Raven ihn nach.
,,Tja, da war der Bussard wohl schneller als du", scherzte Flammenwind woraufhin Raven schnurrte.
Ein warmes Gefühl breitete sich in Flammenwind aus.
Es fühlte sich richtig an, der Grund für Ravens Schnurren zu sein.

,,In einer früheren Zeit, gab es hier noch Zweibeiner, die dieses Feld bewirteten. In der Blattfrische fuhren sie aus und säten und streuten, so viel sie konnten.
Im Blattfall fuhren sie mit Monstern mit riesigen Klauen hier entlang, doch Zweibeiner kommen schon länger nicht mehr hierher. Wir wissen nicht, was sie vertrieben..."
,,Das ist doch langweilig! Du wolltest uns eine Gruselgeschichte erzählen!", beschwerte sich da plötzlich Maus, ein kleiner, brauner Kater.
Seine Schwester Rotkehlchen sprang spielerisch auf ihn drauf und riss ihn zu Boden.
Flammenwind fragte sich gerade, ob es ihm Sorgen bereiten sollte, dass Stachel nirgendwo war, da bohrten sich schon kleine Krallen in seine Schwanzspitze.
Verärgert miaute Flammenwind zog den kleinen grauen Kater von ihm runter.
Doch er konnte ihm nie lange böse sein, denn dafür war Stachel einfach zu niedlich.
,,Natürlich, wartet doch, das Gruselige kommt ja noch!", versuchte Minni, eine ziemlich alte, schwarz- weiße Kätzin, die Jungen zu beruhigen.
Flammenwind kuschelte sich tiefer ins Heu.
Fast schon fühlte er sich wie in einem Clan.

Raven war zusammen mit der Mutter der drei Jungen, Sandy unterwegs und Minni und er sollten auf die kleinen Kätzchen aufpassen.
Also hatten sie es sich auf einem Heuhaufen gemütlich gemacht und Minni hatte den drei versprochen, ihnen eine Geschichte zu erzählen.
,, ...er kam abends nicht zurück und ein paar suchten nach ihm. Manche Katzen meinen, er wäre unter die Pfoten des riesigen Monsters gekommen, das hier den Weizen holt gekommen. Andere meinen, er wäre in den Fluss gefallen und ertrunken.
Doch keiner konnte ihn finden.
Ein paar Katzen behaupten, Schattens Geist hier in der Scheune gesehen zu haben, der nachts hier herumläuft und schmerzerfüllt jault", beendete Minni ihre Geschicht mit tiefer, rauer Stimme.
Maus stieß ein herzzerreißendes, ängstliches Miauen hören, während Rotkehlchen und Stachel Minni fasziniert anschauten.
,,Noch eine!", verlangte die braunrote Kätzin, doch Flammenwind stand kopfschüttelnd auf.
,,Nichts da! Das sind eigentlich keine Geschichten für so junge Katzen wie euch."
Dafür fing er sich zwei enttäuschte und einen erleichterten Blick ein.
,,Stimmt es, dass du eine Clankatze bist?", miaute Stachel plötzlich unvermittelt.
Diese Frage traf Flammenwind sehr unerwartet und er taumelte ein wenig zurück.
Nein. Er war verbannt. Er war ein Verräter. Er war es nicht würdig, so genannt zu werden.
Stumm schüttelte der rote Kater den Kopf, entschuldigte sich murmelnd für einen Augenblick und sprang dann die Heuballen nach oben.
Zwischen dem Dach und dem einem höher gelegenen Boden fand er eine offene Stelle, ein Fenster, wie ihm Raven erklärt hatte.
Dieses war allerdings nicht verschlossen und zeigte keine Anzeichen von ,,Glas", wie Raven es genannt hatte.
Flammenwind legte sich seufzend hin und starrte die Sonne an, die langsam auf den Horizont zu sank.
Als diese gerade ihre ersten Strahlen hinter den Horizont senkte, spürte er auf einmal die Anwesenheit einer weiteren Katze und Ravens Duft hüllte ihn ein.

,,Minni hat es mir erzählt. Willst du darüber reden?"
Flammenwind schüttelte den Kopf und war froh, dass die schwarze Katze nicht mehr nachfragte.
Das Schweigen zwischen den beiden war nicht unangenehm, sondern sagte alles, was man nicht in Worten ausdrücken könnte.
Zusammen schauten sie der Sonne zu und als diese ihre letzten Strahlen hinter die Bäume schickten und die ersten Sterne erschienen, stand Flammenwind auf und streckte sich kurz.
,,Wollen wir gehen?", fragte er und wünschte, er hätte das gemütliche Schweigen länger gewahrt.
Es war, als hätte er eine Blase voller Ruhe und Frieden mit den scharfen Krallen seiner Worte zum Platzen gebracht.
Falls Raven das auch so sah, ließ sie es sich nicht anmerken und stand ebenfalls auf.
,,Klar, warum nicht?"
Zusammen liefen sie zum Platz, an dem sie ihre Nester hatten und die schwarze Kätzin leckte sich kurz eine ihrer weißen Pfoten.
Auch Flammenwind unterzog sich einer kurzen Wäsche und rollte sich dann im Nest zusammen.
Er war schon im Halbschlaf, als er spürte, wie Ravens Nase sein Ohr berührte und sie noch leise flüsterte: ,,Schlaf gut."
Sie blieb noch kurz an seinem Ohr, als ob sie noch etwas sagen wollte, dann entschied sie sich wohl allerdings dagegen und zog sich zurück.
Flammenwind spürte, wie kleine Funken von seinem Ohr aus durch seinem Körper sprühten und ihn mit Wärme durchströmten.
Er wusste, dass das eigentlich komplett falsch war, doch er konnte nichts dagegen tun: er hatte das Hauskätzchen zu sehr ins Herz geschlossen, um es noch aus seinem Leben wegdenken zu können.

18. Kapitel

,,Erst bist du ein unloyales Fuchsherz und nun brichst du auch noch das Gesetz?", jaulte Finsterstern. ,,Das Beste für deinen Clan wäre wohl, wenn du für immer weg bleiben würdest!"
Flammenwind wäre am liebsten einfach weggelaufen, doch diesmal ließ er sich seine Angst nicht anmerken sondern blieb fest auf seinen Pfoten stehen, als er antwortete: ,,Ich sehe das eher so: der einzige, der hier das Gesetz gebrochen hat, bist du*! Ich stehe meinem Clan bei und habe vor, nach genau zwei Monden wieder zu ihm zurück zu kehren und mit ihm durch die harte Zeit der Blattleere zu gehen, während du unschuldige Streuner umbringst, nur weil sie sich dir nicht abschließen!"*
Verblüfft starrte der schwarze Kater Flammenwind an. Dann löste er sich aus seiner Schockstarre und knurrte: ,,Es ist noch nicht vorbei!"

Triumphierend wachte Flammenwind auf.
Er hatte Finsterstern zurückgewiesen und sich nicht von ihm einschüchtern lassen!
Aufgeregt wollte er Krähenflug davon erzählen, bis ihn der Geruch von Heu und vielen fremden Katzen in die Realität zurückholten.
Er war immer noch in der Scheune.
Auf einmal spürte er, wie sich etwas an ihn kuschelte.
Erschrocken riss er die Augen auf.
Es war dunkel, doch durch ein kleines Loch im Dach, durch das Mondlicht schien, konnte er seine Umgebung erkennen.
Es war Raven, die sich an ihn kuschelte und ihre weißen Pfoten entspannt von sich weg streckte.
Flammenwind schnurrte leise und begann, über Ravens Kopf zu lecken.
In einem Fall hatte Finsterstern wohl leider Recht: der Clankater brach das Gesetz der Krieger.
Doch was sollte er tun?

,,Das hier war mein Bau", erklärte Raven und zeigte mit dem Schwanz auf einen kleinen weißen Zweibeinerbau mit grauem Dach und einem kleinen Garten.
,,Warum sprichst du in der Vegangenheit?", fragte Flammenwind.

,,Meine Zweibeiner mögen nicht nicht mehr", antwortete die Kätzin und ließ den Kopf hängen.
,,Wie kommst du darauf?", wollte Flammenwind sanft wissen und leckte dem Hauskätzchen übers Ohr.
,,Sie haben morgens einfach ihre Sachen geholt und sind weg gefahren. Aber ihre ganze Einrichtung haben sie da gelassen.
Sie haben mich nach draußen gebracht und waren dann einfach weg! Warum?" Die schwarze Kätzin klang aufrichtig verzweifelt.
,,Vielleicht war es ein Zeichen vom SternenClan", miaute Flammenwind.
,,Was?", fragte Raven verständnislos.
,,Der SternenClan ist das woran die Clankatzen glauben. Dorthin kommen alle toten Katzen und er leitet uns auch. Die Heiler können sogar mit ihm sprechen", erklärte Flammenwind.
Raven schaute ihn fasziniert an.
,,Glaubst du wirklich, das das ein Zeichen ist?", fragte sie zitternd.
Flammenwind schnurrte und nickte.
,,Klar. Der SternenClan will damit, dass du mit mir kommst und in dem MondClan lebst!", versicherte Flammenwind.
,,Meinst du wirklich?", fragte die schwarze Kätzin mit großen Augen.
Flammenwind nickte.
,,Komm, gehen wir zurück", miaute er.
Raven nickte und je mehr der Clankater darüber nachdachte, desto überzeugter wurde er davon, dass er Recht hatte und dass das der Wille des SternenClans war.

Der Morgen brach strahlend an und tauchte die ganze Scheune in ein goldenes Licht.
Dies war der Tag, an dem Flammenwind zurück zu dem MondClan kommen würde.
Raven würde mit ihm kommen.
Der Abschied fiel dem roten Kater nicht leicht.
Sogar Schlamm hatte der Kater ein bisschen ins Herz geschlossen.
Auch von Rotkehlchen, Maus und Stachel fiel Flammenwind der Abschied schwer.
Die drei Jungen konnten nicht verstehen, warum er gehen musste und der Clankater hätte sie am liebsten mit zum Clan genommen.
Doch er wusste, dass es wahrscheinlich nicht gut ankommen würde, wenn er mit Raven und drei Jungen beim Clan ankommen würde.

Er leckte den dreien einmal über den Kopf und nickte dann Mini, der alten, freundlichen Katze noch mal zu.
Raven trat neben ihn.
,,Kommst du?", fragte sie und legte ihre Schnauze an die des roten Katers.
Er nickte und verließ neben der schwarzen Kätzin die Scheune, die für zwei Monde sein Zuhause gewesen war.
Raven schaute ihn noch mal ermunternd aus ihren faszinierenden Augen an und schnurrte beruhigend.
Flammenwind lächelte und zusammen machten sie sich auf den Weg.

,,Flammenwind ist zurück!"
,,Er ist wieder da!"
,,Wen bringt er da mit?"
,,Ist das seine Gefährtin?"
Die Nachricht über Flammenwinds Rückkehr verbreitete sich wie ein Lauffeuer über den Clan.
Raven versuchte zwar, selbstsicher zu wirken, doch Flammenwind merkte, dass sie sich unwohl fühlte.
Deshalb legte er seinen Schwanz über ihre Schultern uns ignorierte die teils verwunderten, teils urteilenden Blicke seiner Clangefährten gekonnt.
Er stellte sich in die Mitte der Lichtung und rief: ,,Ich bin zurück, nach zwei Monden Verbannung! Das ist Raven. Ihre Zweibeiner haben sie verlassen und ich bin mir sicher, dass das ein Zeichen des SternenClans ist, der will, dass sie in den MondClan kommt."
,,Seid ihr Gefährten?", rief eine Katze aus der Menge.
Flammenwind schaute ratlos. Er wusste es nicht.
Da ergriff Raven das Wort.
,,Nein. Wir sind keine Gefährten!"
Plötzlich hörte Flammenwind, wie jemand seinen Namen rief und sah eine silberne, elegante Gestalt auf ihn zu rennen.
Silberpfote war in den zwei Monden ganz schön gewachsen und nun zu einer hübschen Kätzin geworden.
Ihre blauen Augen glänzten, als sie vor ihm stehen blieb.
,,Silberpfote!", schnurrte Flammenwind und legte seine Schnauze an ihre.
,,Nein. Silberdorn", schnurrte die silberne Kätzin.
,,Wow, Glückwunsch!", schnurrte Flammenwind.

,,Haben die anderen auch ihre Kriegernamen?", fragte er immer noch schnurrend.
,,Ja, Löwenpfote heißt jetzt Löwentatze und Farnpfote heißt Farnrose!", erklärte Silberdorn.
,,Und Krähenflug ist der Gefährte von Farnrose", miaute Silberdorn aufgeregt weiter.
Flammenwind schnurrte. Er freute sich für seinen Bruder.
Da kam der schwarze Kater auch schon zu ihm gelaufen, hinter ihm der Rest seiner Familie.
Da er halb SonnenClan war, war er der schnellste.
,,Willkommen Zuhause, Flammenwind!", schnurrte er, während er sich an seinen Bruder drückte.
Rosenherz leckte ihm glücklich übers Ohr, Himbeerglanz redete auf ihn ein, Fuchspelz schnurrte durchgehend und Sturmwind miaute fröhlich.
Nur Nachtblüte und Kirschnase standen ein wenig abseits und schauten Flammenwind zweifelnd an.
Diese Haltung versetzte dem roten Kater einen Stich ins Herz.
,,Kann ich bitte ganz kurz allein sein?", fragte er seine Familie.
Diese nickte und gab Flammenwind frei.
Der Kater lief aus dem Lager und wieder zu dem Felsen von dem aus man über die ganze Bachlichtung schauen konnte.
Wenn er Geheimnisse hatte wurde er von Nachtblüte verachtet, wenn er die Wahrheit sagte aber auch.
Was machte er nur falsch?

19. Kapitel

Langsam trottete Flammenwind hinter der Jagdpatroullie her.
Er war noch müde und bekam sein Umfeld so kaum mit.
Gähnend starrte er auf seine Pfoten, als ein Geräusch seine Sinne weckte.
Er sah sich um und entdeckte eine magere Maus, die an ein paar Nüssen knabberte.
Sofort ging der rote Kater in Lauerstellung und schlich sich an die Beute heran.
Die Blattleere hatte schon begonnen, die Sonne stand tiefer am Himmel und ging früher auf und unter und teilweise gab es auch schon Frost.
Lautlos schlich Flammenwind näher, dann spannte er seine Muskeln an und sprang.
Dieser Fang würde Baumfell bestimmt satt machen.
Der Krieger flog durch die Luft und landete ein paar Mauselängen vor der Maus.
Diese zuckte zusammen und floh.
Enttäuscht schaute Flammenwind ihr hinterher.
Was war nur mit ihm los?

Als er am Ende der Jagd mit Seerose, Luchssprung und Schneesturm ins Lager zurückkehrte, hätte er nur einen zerzausten Sperling im Maul.
Diesen ließ er auf den Frischbeutehaufen fallen und lief dann zum Kriegerbau, um sich davor niederzulassen und zu waschen plötzlich fühlte er die Anwesenheit einer weiteren Katze und nahm einen ihm nur allzubekannten Duft war.
Er unterbrach seine Wäsche und schaute zu Silberdorn hoch, die sich still neben ihn gesetzt hatte.
Schnell setzte er sich auch gerade hin und schaute sie neugierig an.
„Was gibt's, Silberdorn?", fragte der flammenfarbene Kater.
„Ich wollte nur sagen, also... ähm, seit ich klein bin dachte ich immer, wir zwei würden eines Tages Gefährten werden. Aber... naja, also mir ist aufgefallen, dass ich für dich nur solche Gefühle wie zu Löwentatze. Also, für mich bist du wie ein Bruder und nicht

mehr, ich wollte dir das mit mal sagen, also, ich will nicht, dass du traurig bist, oder so, aber du hast ja Raven...."
Flammenwind unterbrach die aufgebrachte Kätzin schnurrend:
,,Ganz ruhig, Silberdorn! Ich bin nicht traurig oder wütend. Ja, für mich bist du auch eher eine Schwester als eine Gefährtin. Und Raven... ja, sie ist eben Raven."
,,Uff, danke, Flammenwind!", schnurrte Silberdorn, leckte ihm übers Ohr und verschwand zu Farnrose.
Kurz schaute ihr der Krieger nach.
Es fühlte sich komisch an, Silberdorn nach so vielen Monden Sicherheit, dass sie Gefährten werden würden, einfach aufzugeben.
Doch als Raven auf ihn zu kam, verflogen alle seine Zweifel und ein Schnurren stieg in ihm auf.
Das schwarze Fell der Kätzin glänzte im Sonnenlicht und ihre faszinierenden Augen leuchteten ihm entgegen.
Flammenwind stand auf, streckte sich und lief ihr entgegen.
,,Flammenwind! Stell dir vor, Blitzstern wird mich aufnehmen! Ich soll Kampftraining nehmen, jagen kann ich ja schon! Ich soll heute zu Sonnenuntergang meinen neuen Namen bekommen!"
Flammenwind schnurrte.
,,Das sind großartige Neuigkeiten!"
,,Ja! Dann bin ich endlich auch eine Kriegerin!", miaute Raven und drückte sich an ihn.

,,Von diesem Augenblick an soll dein Name Rabenfeder lauten! Der Clan lobt deine Offenheit und deine Stärke und wir heißen dich als vollständiges Mitglied im MondClan willkommen!", miaute Blitzstern und der Clan jubelte Rabenfeders Namen.
Die schwarze Kätzin lief zu Flammenwind und drückte sich schnurrend an ihn.
,,Hallo, Rabenfeder. Willkommen im Clan", schnurrte Flammenwind und drückte sich an seine Gefährtin.
Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, dass er sie kannte, doch eigentlich waren es gerade mal ein paar Monde.
Alpträume hatte er immer noch, allerdings wurden sie langsam weniger und schwächer und immer wenn er aus einem besonders schlimmen Traum erwacht war, war Rabenfeder da, um ihn zu trösten und zu beruhigen.
Flammenwind wusste, dass er die richtige Entscheidung getroffen hatte, als er die schwarze Kätzin mit zu den Clans genommen hatte.

Rabenfeder konnte bereits jagen, lernte das Gesetz der Krieger schnell und war eine gute Kämpferin.
Sie war wundervoll.
,,Gehen wir jagen?", fragte das ehemalige Hauskätzchen.
Der rote Kater nickte.
,,Bis Sonnenuntergang haben wir ja noch Zeit", meinte er und zusammen machten sie sich auf den Weg aus dem Lager.
Die Sonne stand kurz nach Sonnenhoch über den Bäumen und man konnte die Blattfrische riechen.
Kleine Knospen wuchsen an den Bäumen und Pflänzchen sprossen aus dem Boden.
Vögel kehrten von ihrer Reise in wärmere Gebiete zurück und ließen sich zwitschernd auf den Bäumen nieder und junge, frische, hellgrüne Blätter wuchsen an einem Haselstrauch.
Es war ein wunderschöner Tag.
Rabenfeder schnurrte und verschlang ihren Schwanz mit seinem.
,,Es ist so schön hier", miaute die Kätzin. ,,Es war die richtige Entscheidung, mit dir her zu kommen!"
Flammenwind nickte: ,,Dem kann ich nur zustimmen! Lass uns hier lang gehen!", meinte er und führte Rabenfeder zu dem Felsen mit dem Blick über die Bachlichtung.
Er war schon so oft hier gewesen und wo viele Erinnerungen verbanden ihn mit dem Ort.
Kurz stellte er sich einfach an die Kante und ließ den Wind durch sein Fell streifen und genoss die Aussicht auf das LichtClan-Territorium.
Dann kam er zurück zu Rabenfeder und ließ sich neben ihr nieder.
,,Es ist schön hier, oder?", fragte er leise.
,,Wunderschön", schnurrte Rabenfeder zurück und drückte ihren Kopf gegen seinen.
Flammenwind legte seinen Schwanz um sie und zog sie eng zu sich.
Er wollte die schwarze Kätzin nie verlieren.

Epilog

„Flammenwind! Bitte erzähl uns noch einmal, wie du mit Finstersten gekämpft hast!", quiekte Sternenjunges und sah mit großen Augen zu Rabenfeder auf.
Die Augen der schwarzen Kätzin mit den grünen Sprenkeln sahen genau aus wie Rabenfeders.
Schnurrend schüttelte die schwarze Kätzin den Kopf.
„Nein, Sternenjunges. Du kennst die Geschichte doch schon. Außerdem ist Flammenwind gerade auf Jagdpatroullie. Spiel doch mit deinen Brüdern oder Sprenkeljunges und Lichtjunges", schlug sie vor.
Sternenjunges nickte und lief mit hängendem Kopf aus der Kinderstube, ihr kleiner Schwanz schleifte hinter ihr auf dem Boden.
Rabenfeder verdrehte die Augen.
„Du weißt ganz genau, wie du mich dazu bringst, das zu tun, was du willst. Hol deine Brüder und ich erzähle euch von den Abenteuern in der Scheune!", schnurrte Rabenfeder und ließ sich in ihr Nest sinken, während Sternenjunges mit steil aufgerichteten Schwanz nach draußen rannte.
Ein paar Herzschläge später kam sie mit Funkenjunges und Stacheljunges zurück in die Kinderstube gestürmt und die drei setzten sich mit großen Augen um sie herum.
Die beiden Kater hatten Flammenwinds Augen geerbt, während Sternenjunges ihre hatte.
Ja, die Kätzin sag ihr von all ihren Jungen am ähnlichsten, abgesehen von den roten Sprenkeln, die über ihren Rücken bis zum Bauch liefen.
Dann schloss Rabenfeder die Augen, tauchte in ihre Erinnerungen ein und begann zu erzählen.
Sie fing bei der ersten Begegnung zwischen ihr und Flammenwind an und endete mit ihrem Beitritt beim Clan.
Langsam kam die Dunkelheit und legte sich wie ein dunkles Tuch über das Lager, kroch in die Kinderstube und umhüllte sie und ihre Jungen.
Nach und nach schliefen die drei ein und Rabenfeder legte sie

vorsichtig neben sich uns Nest.
Stacheljunges. Der schwarze Kater mit den roten Pfoten und smaragdgrünen Augen war von Anfang an der Stärkste der drei gewesen. Flammenwind wollte ihn Stacheljunges nennen, in Erinnerung an Stachel, dem aufmüpfigen Jungen um das die beiden sich in der Scheune hatten kümmern müssen.
Ihr Blick wanderte weiter zu Funkenjunges. Der kleine Kater war rot mit schwarzen Ohren.
Für Rabenfeder sah der kleine Kater aus wie eine kleine Version von Flammenwind und eine kleine Flamme war ein Funke.
Dann betrachtete die Sternenjunges.
Flammenwind hatte sie so nennen wollen. Erst hatte Rabenfeder gedacht, Flammenwind hatte sie so nennen wollen, weil ihre roten Sprenkel aussahen wie Sterne, doch dann hatte ihr ihr Gefährte den wahren Grund dafür erklärt, warum er die kleine Kätzin so hatte nennen wollen und ihr die Geschichte des Feuers erzählt, aus dem er durch einen Kater namens Sternenwind gerettet worden war.
Rabenfeder schloss schnurrend die Augen und bekam gerade noch mit, wie Flammenwind zu ihr kam und Stacheljunges sich schnurrend an ihren Bauch drückte.

Schlusswort + Danksagung

Und wieder eine Geschichte beendet!
Ich muss sagen, dass es mir schon Spaß gemacht hat, weitere Abenteuer aus dem MondClan zu erzählen, allerdings hatte ich teilweise auch große Schreibblockaden und das Gefühl, dass die Qualität der Geschichte mit jedem Kapitel ein bisschen sank.
Naja, ich hoffe, ihr konntet die Geschichte dennoch genießen!
An Nachtblüte kommt sie zwar nicht wirklich ran, aber ich habe mit trotzdem Mühe gegeben.
Als nächstes könnt ihr euch auf die Geschichte des SteinClans freuen, die ich bereits angefangen habe zu schreiben und die ich bald veröffentlichen werde.
Danach werde ich der Welt von Nachtblüte den Rücken kehren und dieses Kapitel auf Wattpad abschließen.
Ich weiß nicht, ob ich dann noch mal eine Warrior Cats- Geschichte auf Watty veröffentlichen werde, aber die Möglichkeit steht auf jeden Fall in Erwägung.

Vielen Dank an euch alle, die das Buch gelesen, gevotet und kommentiert haben und mir somit Motivation zum weiterschreiben gegeben haben!
Bis hoffentlich bald,
LizFux💪♀️❤